Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 262. Donnerstag, 8. November 1906.

Tagesschau.

* Bei Schanghai wurde ein Angestellter des Deutschen Konsulats von Chinesen schwer mißhandelt.

* Die Mitglieder der Reichstagsstudienkommission haben ihre Heimreise von Asien angetreten.

* Die Beisetzung des verstorbenen Erzherzogs Otto von Oesterreich fand gestern statt.

* In Portsmouth haben erneut Matrosenmeutereien stattgefunden, die erst nach mehrstündigem Kampfe unterdrückt wurden.

Im norwegischen Storthing wurde ein sozialistischer Antrag, der Regierung wegen Beschlagnahme russischer Schriften ein Tadelsvotum zu erteilen, abgelehnt.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich Näheres im Text.

Das Steigen der russischen Kurse.

Von wohlinformierter Seite schreibt man uns aus Petersburg: Das spontane Steigen der Kurse der Staatspapiere und namentlich der 4%-Rente wirkt geradezu als ein sensationelles Ereignis. Nach einer dauernden und ziemlich hoffnungslosen Depression stieg plötzlich die Rente durch zwei Sprünge von 69 Rub. auf 72–73 bis 75 und heute schon gar auf 77¼ Rub. Eine solche rapide und unerklärliche Kurssteigerung ist gewiß sehr verdächtig. Allem Anschein nach haben wir es hier mit einem künstlerischen Börsenspiel zu tun, aber aus welchem verborgenem Zentrum und zu welchen Zwecken wird es veranstaltet und geleitet? Will man damit bloß den glänzenden Erfolg der inneren „Beruhigungspolitik" demonstrieren? Dann haben wir eine neue Phase der „Interventions-Käufe, hinter denen das Finanzministerium steckt. Oder aber die Börsenspieler, die bis jetzt das Sinken unterstützten und eine genügende Menge entwerteter Papiere anhäuften, beginnen nun eine Haussekampagne? Mit Gewißheit kann mann es wohl nicht behaupten, aber verdächtig ist schon der Moment des Beginns der Kampagne, gerade der Tag nach dem Jahresjubiläum des 30. Oktober. Es wirkt ja so effektvoll — als glänzendes Ergebnis, das durch die gelungene Beruhigungspolitik erreicht wurde. Jedenfalls ist die sprunghafte Steigerung der Kurse keineswegs durch tiefere Ursachen — etwa Stärkung unserers Kredits — begründet. — Psychologisch aber läßt sie sich erklären: die Börse ist geneigt, nur die äußeren Erscheinungen unserer inneren Verwirrung in Betracht zu ziehen.

Der Niedergang der aktiven politischen Betätigung im Lande, der Stillstand im Gange der revolutionären Bewegung, die Illusion der Reformen von oben, die scheinbare Treue der Regierung der Konstitution gegenüber — alle diese rein äußeren Merkmale genügen schon für die Börse vollständig. Sie ist natürlich nicht imstande, jene tiefere Desorganisation einzuschätzen, die als „unvermeidliche Folge der Quasi Reformen auf dem Gebiete des Agrarwesens, die mit neuen künftigen Kreditoperationen verbunden sind, eintritt, und man begrüßt auch wohl die Wirkung der tiefen, wenn auch verschleierten Verletzungen des Wahlgesetzes. Diese Momente sind für die internationale Börse nicht vorhanden, was auch leicht begreiflich ist, denn die schädlichen Folgen und die neuen schweren Prüfungen, die unser Vaterland noch auszustehen haben wird, können erst viel später zum Vorschein kommen — in einer späteren Phase der russischen Revolution. Die Unvermeidlichkeit dieser Phase wird allmählich ins allgemeine Bewußtsein dringen, in dem Maße, wie die Nichtigkeit der gegenwärtigen Scheinreform sich offenbaren muß.

Was die Mittel anbetrifft, durch die die Einkäufe unserer Rente stattfinden, so zirkulieren darüber die sonderbarsten Gerüchte. Man spricht viel von einem riesigen Plan: es sollte nämlich eine große Aktiengesellschaft zur Ausbeutung unserer Wasserstraßen gegründet werden. Einige hundert Millionen Anlagekapital beabsichtigt man im Lande zu sammeln, während einige Milliarden Obligationskapital das Ausland liefern würde. Die Regierung garantiert natürlich den Besitzern der Obligationen einen Gewinn von 7 Proz. Die Regierung bekommt das ganze Kapital auf ein Mal, die Ausgaben werden aber nur teilweise gemacht, so daß das Unternehmen eine Anleihe ganz gut ersetzen könnte. Es wurde beschlossen, mit Mitteln nicht zu sparen, um für diesen Plan Propaganda zu machen und Anhänger zu werben. Doch erscheint das Gelingen solcher Pläne, so wie überhaupt neuer Anleihen höchst fraglich. Und um diesen Plan zu fördern, entschloß man sich unter allen Umständen das Kursniveau der Renten zu heben. Jedenfalls ist klar, daß die gegenwärtige rätselhafte Kurserhöhung nicht als Beweis normaler Gesundung des Staatsorganismus, sondern als künstlicher Belebungsversuch durch Erregungsmittel zu betrachten ist.

DEUTSCHES REICH

Der Kaiser hörte Dienstag vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralstabes der Marine und des Chefs des Marinekabinetts, und empfing die Minister-Residenten von Humbracht und Zimmerer. — Im Anschluß an seinen bevorstehenden Aufenthalt in München wird sich der Kaiser nach Donaueschingen begeben, um dort auf Einladung des Fürsten Egon zu Fürstenberg an mehreren Tagen zu jagen. Die Ankunft in Donaueschingen ist auf den 14. d. M. festgesetzt, die Abreise wird voraussichtlich am 17. d. M. erfolgen. Am 22. d. M. wird der Kaiser in Kiel anwesend sein zur Teilnahme an der an diesem Tage dort stattfindenden Vereidigung der Rekruten der Ostseestation. Nach dem feierlichen Akt wird der Monarch an einem Frühstück der bei der Vereidigung beteiligten Offiziere in der Offiziersspeiseanstalt teilnehmen.

Der Kronprinz wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Grünau in Ober-Oesterreich, dem vor kurzen gepachteten Jagdrevier, zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt eintreffen.

Das Befinden des Fürsten zu Schwarzburg-Sandershausen hat sich in der letzten Zeit andauernd gebessert. Die Kniewunde, die ihm von einem schlagenden Keiler auf der Jagd beigebracht wurde, ist, wie sich bei Erneuerung der Verbände herausstellte, fast vollkommen geheilt. Nach dem bisherigen, sehr günstigen Heilungsverlauf ist die Verwendbarkeit sowie die Beweglichkeit des Kniegelenkes und des ganzen Beines mit Sicherheit zu erwarten.

Was den Nachfolger des Herrn v. Podbielski anlangt, so schreibt ein Berliner Korrespondent: „Richtig ist, daß Oberpräsident v. Schorlemer-Lieser nicht gesonnen ist, aus dem schönen Westen zu scheiden. Als neuen Kandidaten für das Landwirtschaftsministerium wird mit großer Bestimmtheit ein höherer Verwaltungsbeamter aus dem Osten unseres Vaterlandes genannt. **(v. Waldow oder von Jagow)?** Wenn der Name des Oberpräsidenten von Windheim auftauchte, so kommt er für einen Ministerposten nicht in Frage. Es ist kein Zweifel, daß Herr v. Windheim der zukünftige Chef des Zivilkabinettts sein wird."

Weit ab vom Schluß. Der Landwirtschaftsminister von Podbielski, der immer noch sehr leidend ist, hat sich auf Rat seiner Aerzte nach seinem Gute Dalmin begeben, um dort eine Genesung abzuwarten. — Wir sehen nicht ein, warum Herr v. Podbielski nicht noch länger als wie seine Gesundheit erfordert in Dalmin bleiben soll.

Ein Vergleich lehrt. Von agrarischer Seite wird bekanntlich mit Vorliebe gegen die Oeffnung der Grenzen zur Einfuhr von lebendem Schlachtvieh geltend gemacht, daß verseuchtes holländisches Vieh den deutschen Viehstand bedrohe. Demgegenüber stellen holländische Zeitungen fest, daß in Holland seit zwei Jahren kein Fall von Maul- und Klauenseuche vorgekommen sei. Dagegen waren nach amtlichen Nachweisungen am 30. September dieses Jahres im Regierungsbezirke Düsseldorf nicht weniger als 34 Gemeinden mit 144 Gehöften verseucht.

Von der Marine. Seit der Neuorganisation der Marineartillerie und den Ereignissen des russisch-japanischen Krieges hat die Marineverwaltung der Ausbildung im Schießen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Die gesamte Schiffsartillerie trat früher nur um zwei Kaiserpreise in Wettbewerb. In diesem Jahre sind drei Schießpreise hinzugekommen. Bis dahin besaßen nur die Linienschiffe der aktiven Schlachtflotte und die Schiffe des ostasiatischen Kreuzergeschwaders je einen Preis. Seit dem 3. März d. J. traten Preise für das zweite Geschwader der Schlachtflotte, für die Aufklärungsschiffe und für die Matrosenartillerieabteilungen hinzu. Es haben die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große" (I. Geschwader), „Braunschweig" (II. Geschwader), Kreuzer „Frauenlob" (Aufklärungsschiffe) „Hansa" (ostasiatisches Kreuzergeschwader) und die zweite Matrosenartillerie die Preise gewonnen. — Vizeadmiral Graf Baudissin, der zurzeit drei Monate beurlaubt worden ist, soll gutem Vernehmen nach als Nachfolger des Admirals v. Bendemann die Leitung der Nordseestation übernehmen.

Wir winken ab. Der russische Minister Iswolski scheint auch in Berlin wegen einer neuen russischen Anleihe sondiert zu haben. In einem offiziösen Telegramm der „Münch. N. Nachr." aus Berlin heißt es: „So bestimmt auch die von verschiedenen Seiten kommenden Nachrichten über ein Dreikaiserbündnis auftreten, so entbehren sie doch jeder Begründung. Für die nächsten Jahre bleibt ebenso der Dreibund wie die französisch-russische Allianz in Kraft. Richtig ist dagegen, daß von Petersburg und Wien Bestrebungen im Gange sind, die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wieder herzlicher zu gestalten, als sie seit Algeciras waren. Gleichwohl ist an eine Oeffnung des deutschen Kapitalmarktes für Rußland in nächster Zeit nicht zu denken." — Das sieht fast so aus, als habe Iswolski den Gedanken eines Dreikaiserbündnisses als Köder ausgeworfen, damit die deutsche Regierung in ihrer Freude über die Vereitelung der russisch-englischen Annäherung einer russischen Anleihe auf dem deutschen Kapitalmarkt offiziell die Tore eröffne. Wenn Iswolski mit diesem Versuch abgeblitzt ist, so kann uns das nur recht sein.

Zur Verhütung von Unterseebootskatastrophen in der deutschen Flotte fordert der neue Marineetat den Bau eines besonderen Bergungsdampfers für Unterseeboote.

Die Reichstagsstudienkommission, welche sich nach Ostasien begeben hatte, hat die Rückreise angetreten. Diejenigen Mitglieder der Kommission, welche denselben Weg wie auf der Hinreise gewählt haben, sind Montag abend auf dem Dampfer „Prinzeß Alice" in Hongkong eingetroffen. Der Abgeordnete von Riepenhausen-Crangen, der mit der Sibirischen Bahn zurückgekehrt ist, traf bereits am Dienstag wieder in Berlin ein. Die Rückkehr der ersteren Herren erfolgt Anfang Dezember.

Fleischnot und Städtetag. Der Vorstand des Deutschen Städtetages beschäftigte sich, wie schon gemeldet, mit der Frage der wachsenden Fleischteuerung. Da dieser wichtigste Punkt der Sitzung als letzter auf die Tagesordnung gesetzt war, fiel die Entscheidung erst in später Nachmittagsstunde. Die Erörterung über die Frage, ob es sich empfehle, aus diesem Anlaß einen außerordentlichen Städtetag einzuberufen, dauerte über zwei Stunden. Das Ergebnis war, daß an den Reichskanzler und Reichstag Petitionen gesandt werden sollen, in denen unter Beifügung neuen Materials erneut auf die Fleischteuerung hingewiesen werden soll. Es soll betont werden, daß die Fleischnot jetzt keineswegs, wie es vom Regierungstische behauptet worden ist, überwunden worden sei, sondern daß die Befürchtungen, die der erste Deutsche Städtetag ausgesprochen hat, sich erfüllt haben. Der Vorstand wird auf die Oeffnung der Grenzen unter Beobachtung der auch hier als notwendig erscheinenden sanitären Maßnahmen und gleichzeitig auf die vorübergehende Aufhebung der Fleischzölle dringen.

Ein Gesetzentwurf zum Schutz der Heimarbeiter im Tabakgewerbe soll nach der „Tägl. Rundschau" im Reichsamt des Innern fertiggestellt sein und demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugehen. Der Entwurf bezweckt, die für die Fabriken geltenden Schutzbestimmungen auch für die Heimarbeiter obligatorisch zu machen, um die in diesem Fabrikationszweig bestehenden Berufskrankheiten, zu denen auch die Lungenschwindsucht zu rechnen ist, nach Möglichkeit zu beschränken. Außerdem sollen auch zum Schutze der Konsumenten Vorkehrungen getroffen werden, um die Gefahr der Uebertragung von Krankheitskeimen, die bei der Heimarbeit durch die Beschränktheit der Arbeitsräume in besonderem Maße besteht, soweit angängig, zu beseitigen. Die Frage der Krankenversicherung der Heimarbeiter dürfte in diesem Entwurf nicht berücksichtigt werden, da ihre generelle Lösung angestrebt wird.

Die Reichsschuldenkommission trat gestern unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Präsidenten Dr. Kelch zu ihrer Herbsttagung in Berlin zusammen.

An Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat Oktober für 18 531 180 Mark Doppelkronen, 130 030 Mark Kronen, 700 000 Mark Einmarkstücke, 1 778 907,50 Mark Fünfzigpfennigstücke, 140 046,30 Mark Zehnpfennigstücke, 10 580,35 Mark Fünfpfennigstücke, 35 016,44 Mark Zweipfennigstücke, 102 015,34 Mark Einpfennigstücke.

Die Haftbarkeit der Berufsvereine. In den Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sind, wie die „Tägl. Rundschau" im Gegensatz zur „Germania" erfahren haben will, die Bestimmungen des § 31 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufgenommen worden. Es sollen also die Vereine für jeden widerrechtlichen Schaden, den der Vorstand in Ausführung seiner Beschlüsse hervorruft, zum Schadenersatz herangezogen werden.

Der Arbeitgeberverband für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe, Hamburg, hat in seiner gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Es wird den Mitgliedern des Verbandes überlassen, mit ihren Schiffsmannschaften an Hand der Dresdener Vergleichsvorschläge das Arbeitsverhältnis neu zu regeln, wobei indessen der Standpunkt, Verhandlungen mit dem Hafenarbeiterverbande abzulehnen, nach wie vor festgehalten wird. Voraussetzung der Verhandlungen mit der Schiffsmannschaft ist vorherige bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit."

Ein empfindsamer Landtag ist, wie dem „Berl. Tageblatt" aus Arolsen mitgeteilt wird, derjenige des Fürstentums Waldeck. Der Reichstags-Abgeordnete von Waldeck, Dr. Potthof, hatte in der „Waldeckschen Rundschau" die im Jahre 1893 erfolgte Abänderung des Jagdpolizeigesetzes einer Kritik unterzogen, dahingehend, ob die Abänderung im Interesse der Landwirtschaft oder des fürstlichen Dominiums gelegen habe. Darüber fühlte sich der Landtag beleidigt und beauftragte den Landesdirektor von Waldeck, gegen den liberalen Abgeordneten bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen.

Ein Deutscher in China schwer mißhandelt. Nach einer Meldung aus Schanghai wurden ein deutscher Konsulatsschutzmann namens Hiemann und einer seiner Freunde, ein Russe, bei einem Spaziergange von Wusung nach Schanghai von chinesischen Dorfbewohnern überfallen, als sie vom Wege abgekommen waren. Die Chinesen ergriffen eine Pistole und feuerten sie zur Warnung ab. Sie knebelten dann Hiemann und warfen ihn in einen Teich, wo ihm das Wasser bis an den Hals reichte. Hier blieb er eine halbe Stunde lang. Er versuchte zu entfliehen, wurde aber wieder angegriffen. Endlich entkam er und versteckte sich in einem Reisfeld. Auch der Russe entfloh. Beide trafen schließlich halbnackt in Schanghai ein.

Verluste in Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Peter Becker, geboren am 15. 8. 83 zu Wolfterode, früher im Infanterie-Regiment Nr. 24, am 26. Oktober im Lazarett Lüderitzbucht an Herzschwäche nach Typhus gestorben. Sergeant Heinrich Ulrich, geboren am 9. 2. 68 zu Rhode, früher im Landwehrbezirk 1 Braunschweig, am 29. Oktober im Lazarett Windhuk an Typhus gestorben.



* **Die Leichenfeier für den Erzherzog Otto von Oesterreich** fand gestern nachmittag 4 Uhr in Wien statt. Nach nochmaliger Einsegnung der Leiche in der Hofburgpfarrkirche wurde der Sarg von Unteroffizieren zum Leichenwagen im Schweizerhof getragen. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich sodann der Leichenzug nach der Kapuzinerkirche in Bewegung. Auf dem ganzen Wege hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum angesammelt, das den Leichenzug ehrerbietigst grüßte. Einige Minuten vor 4 Uhr versammelten sich in der Kapuzinerkirche Kaiser Franz Josef, welcher mit König Friedrich August von Sachsen gleichzeitig die Kirche betrat, sowie sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Eitel Friedrich in Vertretung des Deutschen Kaisers u. s. w. Als der Zug vor der Kapuzinerkirche angekommen war, wurde der Sarg von Unteroffizieren in die Kirche getragen und auf der Trauerbahre niedergelassen. Nach nochmaliger Einsegnung der Leiche und Absingen des Libera wurde der Sarg in die Gruft getragen. Hierauf verließen der Kaiser und die übrigen Trauergäste die Kirche, nur die nächsten Anverwandten folgten dem Sarge in die Gruft, in deren Vorhalle der Sarg auf einem Katafalk provisorisch beigesetzt wurde.

* **Die russischen Kriegsgerichte arbeiten.** Das Kriegsgericht zu Sebastopel verhandelte gestern über die Angelegenheit des im Mai d. Js. gegen die Festungskommandanten General Nepljujew verübten Bombenanschlages und verurteilte den sechzehnjährigen Edelmann Makarow unter Berücksichtigung seiner Minderjährigkeit wegen Teilnahme an dem Anschlage zu zwölf Jahren Gefängnis. Die übrigen drei Angeklagten wurden von der Anschuldigung der Teilnahme an dem Anschlage freigesprochen, jedoch wegen [illegible] Partei zu sieben bezw. vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Vor dem Kriegsgericht zu Odessa begann gestern die Verhandlung der Angelegenheit betreffend die aus 11 Personen bestehende militärische Organisation, deren Mitglieder wegen Verbreitung von Ideen, die auf die Vernichtung der bestehenden Staatsorganisation hinzielen, unter die Truppen angeklagt sind. Da das Gesuch der Verteidiger auf Befragung von Zeugen abgeschlagen wurde, verließen sämtliche Verteidiger und die in Freiheit befindlichen Angeklagten den Gerichtssaal.

* **Das Ministerium Clemenceau vor der Kammer.** Aus Paris wird über die Sitzung der Deputiertenkammer, in welcher das Programm des neuen Kabinetts, wie bereits berichtet, vorgelegt wurde, gemeldet: Die von Clemenceau verlesene Erklärung wurde von der dicht besetzten Deputiertenkammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, wurde mit 376 gegen 94 Stimmen angenommen. 100 Deputierte, darunter 51 Geeinigte Sozialisten und 34 Gemäßigte Republikaner enthielten sich der Abstimmung. Im Senat wurde die vom Justizminister Guyot Dessaigne verlesene Erklärung der Regierung gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Sitzung sodann geschlossen. Die Pariser Blätter besprechen bereits eifrig den Ausgang der Kammerverhandlungen, je nach ihrem Standpunkt, teilweise, wie der „Figaro", sehr spöttisch. Dieser vergleicht das Regierungsprogramm mit den Arbeiten des Herkules und meint, diese seien zwar übermenschlich, aber doch nur zwölf an der Zahl gewesen, während die Regierungserklärung an 50 Versprechen gebe. Mehrere heroische Generationen würden sogar zu ihrer Ausführung nicht genügen. Jaurès erklärt in der „Humanité", die Stimmenthaltung der Geeinigten Sozialisten bedeute, daß diese das Ministerium nicht nach seiner Erklärung, sondern nach seinen Taten beurteilen werden. Immerhin müsse man zugeben, daß die Erklärung einen bestimmteren und festeren Ton als die des Ministeriums Sarrien habe.

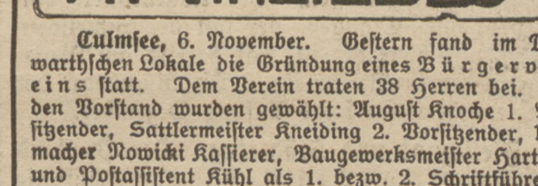
* **Englische Marinefragen** beschäftigten am Montag das Unterhaus. Parker (kons.) fragte an, ob die Admiralität glaube, daß die Schiffe, die aus der in Dienst gestellten Flotte zurückgezogen und in Reserve gestellt oder der heimischen Flotte eingereiht werden, im Kriegsfalle sofort als schlagführende Streitmacht wirksam seien. Premierminister Campbell-Bannerman antwortete: Ja, die Admiralität ist der Ansicht, daß die im Zuge befindliche Neueinteilung der Flotten die Schlagfertigkeit der Marine erhöht. — Nach einem Telegramm aus London wird das neue englische Schlachtschiff „Dreadnought", das seine Geschwindigkeitsproben und Schießversuche kürzlich mit bestem Erfolge beendet hat, demnächst einige wichtige Probefahrten unternehmen, die sich auf mehrere Monate erstrecken sollen. Deren Zweck ist die Herbeiführung von Vervollkommnungen im Schiffstyp, die, wenn sie sich bewähren, bei künftigen Schiffsbauten zur Anwendung gelangen sollen.

* **Der Tumult in der Marinekaserne zu Portsmouth** scheint doch ernsterer Natur gewesen zu sein, als es die ersten Nachrichten vermuten ließen. Am Montag abend kam es abermals zu ernstlichen Ruhestörungen, die bis nach 2 Uhr früh andauerten. Mehrere Hundert Heizer stürmten die Offiziersquartiere, zerschlugen die Fenster und richteten noch anderen Schaden an. Auch die Offiziere wurden von ihnen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt. Polizeimannschaften, Matrosen und Marinetruppen, die gegen die Aufrührer aufgeboten wurden, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen. Danach scheint man es bei den Vorgängen nicht nur mit einem Tumult, sondern mit einer regelrechten Revolte zu tun zu haben.

* **Beunruhigendes aus Marokko.** Ueberfälle auf Europäer sind auf marokkanischem Boden nach wie vor an der Tagesordnung. Ein Telegramm meldet: Als am Montag eine mit Matrosen in Uniform bemannte Schaluppe des französischen Kreuzers „Galilée" am Pier des Zollhauses von Tanger landen wollte, wurden diese erst verhöhnt und ausgepfiffen, bis schließlich maurische Bootsleute sie mit Haken und Rudern angriffen und ein durch die absichtlich geöffneten Piertore stürmender Mob sie mit Ziegeln und Steinen bombardierte. Die Schaluppe kehrte, nachdem verschiedene Matrosen verwundet worden waren, wieder um. — Nach im französischen Marineministerium eingegangenen Meldungen über den Kampf, der am 25. Oktober zwischen Tidsch-Kidscha und Mondjeria in Mauretanien stattfand, sind 2 Leutnants und 2 Unteroffiziere gefallen. Die Mauren waren über 500 Mann stark und zum größeren Teile mit Repetiergewehren ausgerüstet. Sie hatten starke Verluste an Toten und Verwundeten. Während die von den Mauren angegriffene Abteilung nach dem Posten von Tidsch-Kidscha, der [illegible] heißt, zurückmarschierte, sind 18 Eingeborene verschwunden. Die Regierung läßt Maßnahmen treffen, um der Wiederholung von Ueberfällen durch die Mauren vorzubeugen.

* **Seeräuber im Chinesischen Meer.** Wie aus Hongkong telegraphiert wird, griffen dort auf dem Westriver Seeräuber eine englische Dampfbarkasse an, bemächtigten sich dieser und beraubten die Passagiere und die Mannschaft. Dann bemächtigten sie sich zweier chinesischer Barkassen. Auf der Flucht gerieten sie in ein Gefecht mit Zollbeamten, doch gelang es ihnen, im Schutze der Dunkelheit mit ihrer Beute, die auf 10 000 Dollar geschätzt wird, zu entkommen.

* **Im persisch-türkischen Grenzkonflikte** haben in der vorigen Woche England und Rußland gemeinsam dem Sultan ihre „guten Dienste" behufs Regelung des Streites angeboten. Der Sultan hat bisher auf das Anerbieten nicht geantwortet. Man deutet dasselbe dahin, daß, falls die Türkei die „guten Dienste" Englands und Rußlands ablehnt, und die Regelung von sich aus verzögert, eine Intervention der beiden Mächte zu erwarten sei.



Culmsee, 6. November. Gestern fand im Deckwarthschen Lokale die Gründung eines Bürgervereins statt. Dem Verein traten 38 Herren bei. In den Vorstand wurden gewählt: August Knoche 1. Vorsitzender, Sattlermeister Kneiding 2. Vorsitzender, Uhrmacher Nowicki Kassierer, Baugewerksmeister Hartwich und Postassistent Kühl als 1. bezw. 2. Schriftführer.

Graudenz, 6. November. Die 2jährige Tochter des Arbeiters Johann Janowski in der Culmer Vorstadt zu Graudenz warf während einer augenblicklichen Abwesenheit ihrer Mutter die brennende Petroleumlampe um und erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb.

Schwetz, 6. November. Bei lebendigem Leibe wäre beinahe die Ehefrau des Postanwärters Walter verbrannt. Durch Abspringen des Bodens einer Spiritusflasche am heißen Herde wurden die Kleider der Frau vollständig begossen und standen im Nu in hellen Flammen. Auf ihr Hilfegeschrei eilte die Hausbesitzerin Frau Dr. Michels herbei und erstickte die Flammen durch Ueberwerfen von Decken.

Dt. Eylau, 6. November. Herr Besitzer Stoyke aus Goßlershausen kaufte das Restgut Lindenhof bei Neumark, welches ungefähr 440 Morgen groß ist, von Herrn Kaufmann Karl Hirsch in Neumark. — In dem Garten des Herrn Kaufmann Kühne-Dt. Eylau steht ein hochstämmiger Apfelbaum in Blüte.

Marienwerder, 6. November. Eine größere Anzahl angetrunkener Bahnarbeiter wollte Montag abend an der Rospitzer Chaussee vor dem herannahenden Kleinbahnzuge noch das Geleise überschreiten. Zwei Arbeiter wurden von der Maschine erfaßt. Dem einen wurden beide Beine abgefahren, der andere wurde in den Chausseegraben geschleudert, blieb sonst aber anscheinend unverletzt.

Marienburg, 6. November. Auf dem Marienburger Bahnhof wurde von der Polizei ein Geisteskranker festgenommen, der zum Studium nach Halle reisen wollte, und in einem hiesigen Hotel untergebracht. Es ist der 31jährige Apotheker Rosentreter aus Angerburg, der zuletzt in Graudenz in Stellung war und plötzlich irrsinnig geworden ist. Von Verwandten wurde R. gestern abgeholt.

Danzig, 6. November. Herr Stadtrat Dr. Ackermann in Danzig ist gestern nachmittag von der Stadtverordnetenversammlung zu Rathenow einstimmig zum Ersten Bürgermeister dieser Stadt gewählt worden.

Danzig, 6. November. Oberpräsident von Jagow vollendet heute sein 53. Lebensjahr; er ist am 6. November in Kalbenirsch im Kreise Osterburg (Magdeburg) geboren. Am Mittwoch begibt sich der Oberpräsident nach Posen. — Heute wurde hier der Kellner Barwich und die Kellnerfrau Rohde verhaftet, die verdächtigt werden, am 3. d. Mts. den Ehemann der Rohde gemeinschaftlich erschlagen zu haben. Die Verhafteten bestreiten die Schuld. Nach ihrer Behauptung soll Rohde, der ein Trunkenbold gewesen sei, die tödliche Verletzung bei einer anderen Schlägerei erhalten haben.

Bartenstein, 6. November. Ein Eisenbahnunfall hat sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in Bartenstein ereignet. Der fahrplanmäßig um 4 Uhr 9 Minuten einlaufende Güterzug hatte eine Verspätung von etwa einer halben Stunde. Bei dem auf der Station vorgenommenen Rangieren sollten zwei Wagen zu- und einer abgestellt werden. Nachdem dies geschehen war, setzte der rangierende Zugteil zurück auf den stehenden Zug. Diese Bewegung wurde aber zu heftig ausgeführt, so daß der in Bewegung befindliche Zug auf den 80 Achsen führenden Zug aufstieß. Infolge dieses Anpralls entgleisten drei Wagen, diese drei und ein vierter wurden erheblich beschädigt, indem an zwei Wagen die Stirnwände eingedrückt, ein Bremserhäuschen total zusammengedrückt, die Puffer verbogen und an einem Wagen die Achsengabelung zertrümmert wurde. Personen wurden glücklicherweise nicht beschädigt. Der Betrieb konnte ohne Störung auf dem zweiten Gleise aufrecht erhalten werden.

Stallupönen, 6. November. Weil er beim Kartenspiel gemogelt hatte, erhielt der Viehbegleiter August Lukat aus Pillkallen von der Strafkammer 6 Monate Gefängnis.

Kaukehmen, 6. November. Hier wurde ein schauriger Fund gemacht. Gastwirt Szidat verkaufte vor einigen Monaten seine Gastwirtwirtschaft unter der Bedingung, daß der Nachfolger das baufällige Haus erst nach dem Tode des Vorbesitzers abbrechen durfte. Szidat ist nun ungefähr vor vier Wochen verstorben. Sofort wurde mit dem Abbruch des Hauses begonnen. Bei den Ausschachtungsarbeiten wurden zwei menschliche Gerippe zutage gefördert. Das eine wies noch Fleischreste auf. Nach dem Gutachten der Sachverständigen soll das eine Gerippe etwa zehn Jahre in der Erde gelegen haben, während das andere aus jüngerer Zeit stammt.

Insterburg, 6. November. Vom Eisenbahnzuge überfahren ließ sich am Sonnabend abend der Unteroffizier Adolf Krüger vom Feldartillerieregiment Nr. 37.

Bromberg, 6. Oktober. Von verschiedenen hiesigen kaufmännischen Vereinigungen war an den Magistrat eine Petition wegen Aufhebung der Jahrmärkte in unserer Stadt gerichtet und die Handelskammer um Unterstützung dieser Petition ersucht worden. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. — In der letzten Sitzung der Handelskammer, aber nach Anerkennung der Dringlichkeit teilte Herr Kaufmann Matthes mit, daß in Bromberg, gleichwie seinerzeit in Gnesen Salzmangel eingetreten sei. In Hohensalza lagere zwar Salz genug, es fehle aber an Waggons, das Salz herzuschaffen. Er beantragte, daß die Handelskammer die geeigneten Schritte durch ein Gesuch an die Eisenbahn-Direktion Bromberg tun möchte, um die nötigen Waggons von der Bahn gestellt zu erhalten. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu.

Schneidemühl, 6. Nov. Eine Kindesmörderin, die unverehlichte Dienstmagd Rosa Jaster aus Zippnow, wurde heute dem Gefängnis zugeführt. Vor etwa 3 Wochen hat sie einem Kinde das Leben geschenkt. Um es los zu sein, schüttete sie Insektenpulver in die Milch und gab dem Kinde zu trinken. Nach dreitägigen qualvollen Leiden ist es gestorben. Die Obduktion der kleinen Leiche ergab Vergiftung.

Schneidemühl, 6. November. Heute nachmittag 4 Uhr stießen auf der Strecke Schneidemühl—Berlin bei Station Rehfelde zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getötet, vier Zugbeamte schwer verletzt. 19 Wagen entgleisten. Die Strecke ist gesperrt.

Znin, 5. November. In der hiesigen Zuckerfabrik hatte der Arbeiter Sobanski einen Kessel zu bedienen, er drehte den Kran zu zeitig auf, und die kochende Sirupflüssigkeit ergoß sich über ihn, wodurch der Kopf, das Gesicht, der Rücken und die Arme verbrüht wurden.

Schwarzenau, 6. November. Auf dem Jagdgelände der Majoratsherrschaft Czerniejewo wurden bei den diesjährigen Hühnerjagden rund 3000 Rebhühner geschossen, ein sehr gutes Ergebnis.

Schubin, 5. November. Gestern abend ist in der Arbeiterkaserne in Retkowo ein Arbeiter mit Hammer und Spaten erschlagen worden. Als der Tat dringend verdächtig wurden heute durch den Gendarm Schwitalla die Arbeiter Król, Jaracz, Wozniak, Sliwinski und Cisielski, sämtlich aus Retkowo, verhaftet.

Ostrowo, 5. November. Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist die Leiche des vor einem Jahre bereits verstorbenen Kämmerers Jasinski in Baranow ausgegraben und seziert worden, da dringender Verdacht vorliegt, daß Jasinski vergiftet worden sei. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Schildberg, 6. November. Eine Briefträger hatte dieser Tage eine über 400 Mk. lautende Postanweisung einer Frau, die sich als rechtmäßige Empfängerin ausgab, zugestellt und den Betrag der Frau auch ausgehändigt. Jedoch hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Frau eine Schwindlerin war, deren Person bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte.

Strelno, 6. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Zalinowo ereignet. Der dortige Grundbesitzer Anton Chwalin war mit Rübenabfahren beschäftigt, hierbei stürzte er von dem beladenen Wagen und wurde von diesem so unglücklich überfahren, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat. Chwalin hinterläßt eine Witwe mit 5 unversorgten Kindern.



Thorn, den 7. November.

— **Mit dem 31. Dezember verjähren** alle diejenigen Forderungen, die 1904 entstanden sind. Da bei den Gerichten gegen Jahresschluß vermehrter Geschäftsandrang die rechtzeitige Erledigung der in den letzten Tagen des Monats Dezember eingereichten Anträge von der Bewältigung der Arbeit abhängig macht, so empfiehlt es sich, derartige Forderungen bei den zuständigen Amtsgerichten frühzeitig geltend zu machen. Auf dem einfachsten und kürzesten Wege gelangt man zu seinem Gelde durch das Mahnverfahren. Doch gerade hier wird vielfach gefehlt. Um einen Zahlungsbefehl zu erwirken, füllt man ein in jeder Druckerei erhältliches Formular für Zahlungsbefehle aus und sendet es mit dem an den linken Rand gesetzten, mit Datum und Unterschrift versehenen Vermerk: „Ich beantrage Erlaß nebenstehenden Zahlungsbefehls", dem zuständigen Amtsgericht, das sich nach dem Wohnorte des Schuldners richtet, ein. Dadurch, daß gleich das ausgefüllte Formular eingereicht wird, erspart sich der Gläubiger in jedem Falle 10 Pfg. Schreibgebühr des Gerichts. In dem ausgefüllten Formular müssen natürlich die Parteien nach Stand, Namen und Wohnort genau angegeben, ferner muß der Grund des Anspruchs bezeichnet sein. Auf diese einfache Weise wird beiden Teilen, den Parteien und dem Gericht, viel Zeit und Schererei erspart.

— **Die Herbstvollversammlung der Landwirtschaftskammer** findet am 3. und 4. Dezember in Danzig statt.

— **Warnung vor einer Ausstellung.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Für die Zeit vom 5. bis 12. November d. J. ist in Paris eine sogenannte „Internationale Ausstellung für Hausbedarf, Wirtschaftswesen, Hygiene, Nahrungsmittel, Getränke usw." geplant. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, handelt es sich bei dieser Ausstellung um ein reines Privatunternehmen, welchem keinerlei Bedeutung beizumessen ist. Es kann daher zu einer Beschickung der genannten Ausstellung nicht geraten werden.

— **Zum Künstlerkonzert am 14. Novbr.** Ueber ein Konzert, welches Frl. Carlotta Stubenrauch mit dem philharmonischen Orchester in Berlin gab, schreibt der „Berliner Börsen-Courier" folgendes: „In der Singakademie konzertierte gestern die Geigerin Frl. Car-

lotta Stubenrauch. An ihrem temperamentvollen und anmutigen Spiel erfreute nicht nur der süße, schlackenfreie Ton, die feine und zierliche Technik, die ihr vollkommene Sicherheit verleiht, sondern vor allem das echt musikalische Empfinden, das sich darin aussprach, und von dem alles belebt war. Ihre Wiedergabe der Konzerte von Saint-Saëns und Lalo hinterließ demnach in jeder Beziehung den erfreulichsten Eindruck, der sich in dem warmen und aufrichtigen Beifall wiederspiegelte, mit dem die sympathische Künstlerin aufs reichste ausgezeichnet wurde". Für das Konzert am 14. Nov. sind in der Buchhandlung des Herrn Schwartz noch numerierte Karten zu haben, doch ist die Anzahl nicht groß, daher werden alle, welche die Absicht haben, das Konzert zu besuchen, gut tun, sich baldigst Plätze zu sichern.

– **Der Departementsschulrat** des hiesigen Bezirks, Herr Geheimrat Triebel aus Marienwerder, weilt seit Sonntag abend hier. **Seine Anwesenheit scheint mit dem polnischen Schulstreik im Zusammenhang zu stehen.**

– **Gebräuche für den Kartoffelhandel.** Die Handelskammer in Bromberg hat als Vorort der Vereinigung der Handelskammern von Posen und Westpreußen die Ausarbeitung vorbildlicher Gebräuche für den Kartoffelhandel entworfen. Die Arbeit, die in einer Reihe von Sitzungen einen großen Kreis von Interessenten beschäftigt hat, war nach mehrfachen Umarbeitungen und gegenseitigen Konzessionen zustande gekommen. Sie soll nunmehr der am 26. November in Bromberg tagenden Delegiertenversammlung als Vorschlag aus dem Regierungsbezirk Bromberg zur Genehmigung vorgelegt werden.

– **Die Bahnhofswirtschaft in Passenheim** soll zum 1. Dezember d. J. verpachtet werden. Angebote sind bis zum 13. November an die Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3 in Allenstein zu richten.

– **Die Rentmeisterstelle** bei der Königl. Kreiskasse in Ragnit (Regierungsbezirk Gumbinnen) und die Königliche Rentmeisterstelle zu Dannenberg im Regierungsbezirk Lüneburg sind zu besetzen.

– **Für Natur- und Kunstfreunde.** Von einem Mitgliede des hiesigen Kunstvereins ist im Schaufenster des Herrn Buchhändlers Golembiewski, Altstädtischer Markt 8, ein Oelgemälde ausgestellt, das besonderes Interesse erregen wird, weil es einen der anziehendsten Punkte der nächsten Umgebung unserer Stadt darstellt. Diejenigen, welche mit Vorliebe die Eisenbahnbrücke zu ihren Spaziergängen benutzen, werden die dargestellte Gegend sofort erkennen.

– **Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten** auf 6 Jahre und 4 Repräsentanten-Stellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde ist ein Termin auf Montag, 12. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt.

– **Deutsche Wählerversammlungen.** Wie wir hören, veranstaltet der deutsche Wahlverein für den Wahlkreis Thorn–Culm–Briesen am Sonntag, den 11. November zwei Versammlungen, in denen unser Reichstagsabgeordneter Bankdirektor Ortel sprechen wird. Die erste Versammlung soll nachmittags 3 Uhr in Rudak im Gasthaus „Zur Erholung" von Oddey, die zweite abends 5½ Uhr in Kostbar im Pansegrauschen Gasthause stattfinden. Alle Mitglieder des Wahlvereins sowie alle Freunde der deutschen Sache sind herzlichst eingeladen.

– **Stadtverordnetenwahlen.** Bei der heutigen Wahl der zweiten Abteilung haben von 415 eingeschriebenen Wählern 106 ihr Wahlrecht ausgeübt. Es wurden die in der Vorversammlung aufgestellten Kandidaten, die Herren: Justizrat Aronsohn mit 106, Fabrikbesitzer Houtermans mit 105, Kaufmann Mallon mit 105, Kaufmann Zährer mit 97 wieder- und Glasermeister Emil Hell neugewählt.

– **Attentat auf einen Schnellzug.** Mehrere Schüsse wurden heute nacht auf den Schnellzug Berlin–Posen–Thorn zwischen Mogilno und Tremessen abgegeben. In einem Abteil III. Klasse schlug eine Kugel durch das Fenster, wobei die feinen Glassplitter bis zur entgegengesetzten Seite fielen. Die Kugel wurde nicht gefunden, anscheinend hat sich diese in einem Kleidungsstück der Reisenden verfangen. Auch der Packwagen trug Spuren dieses Attentats. Verunglückt ist hierbei glücklicherweise niemand.

– **Zugverspätung.** Der Berlin–Bromberg–Thorner Schnellzug traf heute früh hier mit einstündiger Verspätung ein, der Berliner Personenzug kam heute mittag ebenfalls mit bedeutender Verspätung an. Die Ursache hierfür liegt in einer Entgleisung, über die uns aus Rehfelde gemeldet wird: Gestern um 2,52 Min. entgleisten bei der Ausfahrt aus Gleis III vom Güterzuge 7583 auf Station Rehfelde vierzehn Wagen. Beide durchgehende Hauptgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Hilfsbremser Nürrig-Lichtenberg-Friedrichsfelde ist tot. Die Störung des Betriebes dauerte sechs Stunden.

– **Aus dem Theaterbureau.** Donnerstag: Erstaufführung des Sudermannschen Schauspiels: „Das Blumenboot". Die wichtigste Rolle des Abends, die Kommerzienratstochter „Thea", eine Figur, in welcher die Berliner Finanz-Aristokratie ihren Spiegel vorgehalten bekommt, spielt Fräulein Gerald, ihren Partner Herr Grosse und den Mann der Arbeit, eine Figur, ähnlich dem Hüttenbesitzer, Herr Rühling. Die komische Rolle des Clown – Littel Möppel – spielt Herr Kronert; das ganze Personal ist beschäftigt. Freitag: die gesamte „Orestie". — Anfang ausnahmsweise 7½ Uhr. „Elektra" spielt eine Stunde, dann eine Pause von zirka 20 Minuten, „Iphigenie" spielt zwei Stunden, Ende gegen 10¾ Uhr. Sonnabend: das allbeliebte Volksstück „Mein Leopold". — Leider ist es der Direktion nicht möglich gewesen, Schillers Geburtstag durch die Aufführung der „Räuber" an diesem Tage zu feiern, wie es ursprünglich beabsichtigt war, der Hauptdarsteller ist an diesem Tage durch eine unaufschiebbare Reise verhindert, hier zu spielen. Ersatz dafür war nicht zu bekommen. Die Aufführung der Räuber findet dafür in der nächsten Woche statt. Sonntag abend: „Mauerblümchen", Lustspiel von Blumenthal mit Herrn Kronert und Fräulein Gerald in den Hauptrollen und Sonntag nachmittag: „Der Hypochonder" bei halben Preisen. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung ab heute. – In Vorbereitung: „Alt-Heidelberg", „Kater Lampe", „Hedda Gabler" (Ibsen-Zyklus).

– **Strafkammersitzung vom 5. November 1906.** Am 28. September d. J. hatte sich der Flößer Theodor Streib einen Revolver gekauft und geladen in die Tasche gesteckt. Sein Arbeitsgenosse Jezna wollte den Revolver besichtigen. Da Streib das verweigerte, griff ihm Jezna in die Tasche und holte die Waffe hervor. Zwischen beiden entspann sich nun ein Ringen um den Revolver, wobei sich dieser entlud. Die Kugel verletzte den Streib am Zeigefinger der linken Hand und drang dann dem Jezna in den Unterleib. Die Verletzung des letzteren war eine so schwere, daß er nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, wo er am 3. Oktober verstarb. Diesen Unfall soll Streib durch Fahrläsigkeit verschuldet haben, indem er sich auf ein Ringen um die geladene Waffe mit Jezna einließ. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. -- Die zweite Verhandlung betraf den bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestraften Anstreicher Hypolit Slupski aus Culm, der des Diebstahls im strafschärfenden Rückfalle angeklagt war. Er hatte der Hausbesitzerin Minna Kuhn in Culm aus einem Spiegelspinde, dessen Schublade er mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte, eine goldene Remontoiruhr, sowie eine Perlen- und eine Talmikette im Gesamtwerte von 70 Mk. gestohlen. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. – In der nächstfolgenden Sache hatten auf der Anklagebank die aus der Untersuchungshaft vorgeführten Knechte Leo und Johann Walenski aus Gr. Brudzaw Platz genommen. Die Angeklagten schlichen sich in der Nacht zum 19. Januar d. J. in den Pferdestall des Kätners Goerke in Seeheim, erbrachen einen Kasten und stahlen daraus verschiedene Kleidungsstücke und andere Kleinigkeiten. Auch aus dem Kuhstall stahlen sie verschiedenes. Die Angeklangten waren geständig und wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. – Wegen widernatürlicher Unzucht, Bedrohung und Körperverletzung hatte sich demnächst der Arbeiter Franz Gabrich aus Siegsruh zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 2 Monat Gefängnis. – Auch die letzte Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt, weil es sich um ein Sittlichkeitsvergehen handelte. Der Angeklagte Kutscher Hermann Kukuk aus Guttlin wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,38 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 2, höchste Temperatur + 11, niedrigste + 1, Wetter: trübe. Wind ost.

Podgorz, 7. November.

– **Schulrevision.** Gestern vormittag revidierte der Herr Geheime Regierungsrat Triebel in Begleitung des Herrn Schulrat und Kreisschulinspektors Katluhn die evangelische, später noch kurze Zeit die katholische Volksschule.

Kaschoreck, 7. November.

– **Polnischer Schulkinderstreik.** Am Montag setzte hier der Streik bei den Kindern der hiesigen Schule ein. Morgens um ½7 hielt der hiesige katholische Pfarrer eine Messe ab, zu der die Schulkinder erscheinen mußten. Bei Beginn des Unterrichts erklärten dann die Kinder, daß sie nur polnisch sprechen wollten. Auf den Hinweis des Lehrers, daß sie dann nachsitzen müßten, erklärten sie einstimmig: „Wir wollen". Nach Schluß des Unterrichts um 12 Uhr gingen die Kinder auf den Kirchhof und sangen hier polnische Lieder. Pünktlich um 1 Uhr traten die Kinder zum Nachsitzen an. Aber nur 10 Schüler waren bestellt und 16 Schüler erschienen, um so ihre Zusammengehörigkeit zu zeigen. Auch in Zlotterie lehnen sich die Kinder auf.

Eingesandt.

Die Milchverteuerung lastet schwer auf der gesamten städtischen Bevölkerung, gleichviel ob reich oder arm, ob hoch oder niedrig. Darum ist es mit Freuden zu begrüßen, daß bereits von privater Seite Schritte unternommen werden, um diesen neuesten Vorstoß der Lebensmittelverteuerung wirksam zu begegnen, ihn womöglich unwirksam zu machen, und zwar soll das dadurch geschehen, daß man andere Milch- und Butterlieferanten von der weiteren Umgegend für Thorn interessieren will. Um dem erwähnten privaten Bestreben aber mehr Nachdruck zu geben, wäre es gut, wenn in einer öffentlichen Bürgerversammlung dafür eingetreten würde, daß die hiesigen größeren Vereinigungen z. B. (Bürgerverein, Hausbesitzer- und Beamtenverein) zusammen mit noch anderen Kreisen sich der Sache gemeinsam annähmen. Bei unseren recht guten Bahnverbindungen nach allen Seiten müßte es doch möglich sein, Milch und Butter bis von Gnesen, Dt.-Eylau, Strasburg, Graudenz und noch weiterher in gutem Zustande herzubekommen. Dazu ist die Jahreszeit für den Milchtransport jetzt sehr günstig. In jedem Stadtteile könnte eine Niederlage eingerichtet werden. Es sei z. B. daran erinnert, daß vor Jahren in der Gerechten Straße eine Niederlage von Domäne Hohenkirch bestand. Würden dann die Thorner noch etwas „Disziplin" beweisen, so würde der hiesige Milchring bald zu existieren aufhören. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum nur die Milchproduzenten der nächsten Umgegend höhere Preise erzielen sollen. Wollen wir doch unparteiisch diese auch denen der weiteren Ferne zuwenden, die heute noch ihre Milch mit 9 Pf. und darunter das Liter verwerten. Es ist umso dringender gegen die Milchteuerung alsbald etwas zu unternehmen, weil es ein offenes Geheimnis ist, daß der Milpreis noch diesen Winter auf 18 Pf. und dann auf 20 Pf. das Liter gesteigert werden soll.

Stadt-Theater.

„**Der Schwabenstreich.**" Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Tiefgrundigkeit kann man dem Professor bei seinem „Schwabenstreich" nicht nachsagen, aber er unterhält ganz nett. Er zeigt uns, daß jeder in seinem Leben einmal seinen großen Schwabenstreich machen muß, der eine früher der andere später, im letzteren Falle dann aber gründlicher. Das Leben des alten Gutsbesitzers Friedrich Lörsch ist bei Kohl- und Hammelzucht ruhig und ungetrübt verlaufen; doch auch er soll seinem Verhängnis nicht entrinnen. Seine Gattin, welche den Ehrgeiz hat, Frau eines berühmten Mannes zu sein, hat verschiedene poetische Jugendsünden ihres Gemahls der von Dr. August Winkeberg gegründeten Zeitschrift: „Duftende Blumen" zur Verfügung gestellt. Die Zeitschrift hat den Zweck, unbekannten Talenten den Weg zur Oeffentlichkeit zu bahnen. Die Originalität der Verse von Lörschs Feder kennzeichnet die Probe: Ich weiß nicht, was soll es besagen, daß ich so mißgestimmt bin . . . Als sich Lörsch gedruckt sieht, ists um ihn geschehen. Ein neunaktiges Drama, ein sozialer Roman, Uebersiedlung nach Berlin und gründliche Ausbeutung durch den Schwindler Winkeberg sind die Folgen, kurz der große Schwabenstreich in bester Form ist da. Da auch die andern zahlreichen Personen sich mehr oder minder schwere Schwabenstreiche leisten, so löst sich alles in Wohlgefallen auf. Die Darstellung befriedigte vollauf. Herr Weigel und Auguste Fischer waren vortrefflich als Ehepaar Lörsch; reizend war wiederum Fräulein Gerald als Tochter Martha, flott und elegant Herr Grosse als Schwyburg. Herr Kronert (Tamburini) Karl Mahnke (Paul) und Fräulein Jamrath (Hedwig) machten aus ihren Rollen, was irgend zu machen war. In ihren kleinen Rollen wußten sich Fräulein Tilly Schulte als Dienstmädchen Minna und Herr Franzky als Telegraphenbote vorzüglich zur Geltung zu bringen. Eine über das gewöhnliche Niveau der Lustspiel-Darstellung hinausgehende Leistung bot Herr Knauth in der Rolle des Dr. August Winkeberg, so daß der Erfolg des Abends zum großen Teil auf sein Konto zu setzen ist. Der auf dem Theaterzettel angeführte Inspektor Lobmeyer blieb fort. Sollte sein Ausbleiben auch auf einen „Schwabenstreich" zurückzuführen sei? Das Haus war mäßig besetzt.

AUS ALLER WELT

* Zu dem Raubanfall auf einen Berliner Geldbriefträger, über den wir bereits kurz berichteten, meldet heute das „W. T. B." ausführlich: Dienstag vormittag 10½ Uhr wurde auf dem Neubau Pfuelstraße 9 zu Berlin ein Raubmordversuch an dem Geldbriefträger Hammer verübt. Der Briefträger wurde schwer verletzt und nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht. Der Briefträger hatte etwa 1600 Mark bei sich. Der Täter ist ergriffen. Man stellt ihn als den am 23. April 1882 zu Neustadt in Sachsen geborenen stellungslosen Tischler Gärtner fest. Der Täter hat, wie noch mitgeteilt wird, nach einem wohl überlegten Plan gehandelt. Montag abend gab er auf dem Postamt 33 eine Postanweisung an sich selbst auf in Höhe von 40 Pfennigen und adressierte diese Anweisung nach dem Neubau Pfuelstraße 9. Dort hat er, als sich die Arbeiter zum Frühstück begaben, den Geldbriefträger erwartet und ihn mit einer eisernen Stange niedergeschlagen. Während der schwer verletzte Beamte um Hilfe rief, ergriff der Räuber mit der Beute die Flucht. Zunächst wollte er sich vorübergehend im Kellerschacht verstecken. Als er jedoch zwei Arbeiter dort beschäftigt sah, lief er auf das Gröben-Ufer zu. Bauarbeiter und Schutzleute verfolgten ihn und nahmen ihn fest. Man nahm ihm sofort das Geld wieder ab, fesselte ihn und brachte ihn nach der Wache in der Oppelner Straße. Um 12 Uhr wurde der Verbrecher, wieder gefesselt, mit einer Droschke nach dem Polizei-Präsidium gebracht. Er ist geständig. Der überfallene Geldbriefträger Hammer ist nicht lebensgefährlich verwundet und bereits vernehmungsfähig. Nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung hat er Verletzungen der Weichteile des Schädels und der Schädeldecke und einen Bruch des Nasenbeins erlitten.

NEUESTE NACHRICHTEN

Gr. Lichterfelde, 7. November. **Der Dichter Heinrich Seidel ist gestorben**

Lehrte, 7. November. Heute früh 1½ Uhr **fuhr** der **D-Zug** Nr. 10 infolge Durchrutschens über das auf Halt gestellte Signal **einem Güterzuge in die Flanke.** Die Maschine des Güterzuges und acht Güterwagen wurden beschädigt. Ein Zugbeamter ist getötet, einer leicht verletzt. Reisende sind nicht verletzt. Der Personenverkehr ist nicht gestört.

Lützen, 7. November. Gestern nachmittag fand die feierliche **Grundsteinlegung der Gustav Adolf-Kapelle** auf dem hiesigen Schlachtfelde statt. Anwesend waren unter anderen Regierungspräsident v. d. Recke, und der schwedische Gesandte in Berlin Graf Taube. Nach einem Gemeindegesang sprach Pastor Helander von der schwedischen Gemeinde in Berlin ein Gebet, worauf die Grundsteinlegungsurkunden in deutscher und schwedischer Sprache verlesen wurden. Graf Taube hielt alsdann eine Ansprache, worauf die Grundsteinlegung folgte. Bischof von Scheele-Wisby sprach das Schlußgebet und den Segen. Dann bewegte sich der Festzug nach der Stadt zurück, wo auf dem Marktplatze der Regierungspräsident ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und den König von Schweden ausbrachte.

Hörde, 7. November. Gestern wurden auf der Zeche „Krone" **vier Bergleute verschüttet.** Es besteht die Hoffnung auf Rettung der Verunglückten.

Rom, 7. November. **Ein Attentat** ist in Italien vereitelt worden. Ein junger Italiener, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert war, hatte dort mit Anarchisten Verkehr gepflogen und war von diesen beauftragt worden, den **Herzog und die Herzogin von Aosta zu ermorden.** Die Polizei erhielt jedoch rechtzeitig Nachricht und verhaftete den Anarchisten bei seiner Ankunft in Genua.

Lodz, 7. November. Auf Betreiben **des** hiesigen Börsenkomitees hat der Handelsminister alle Bestimmungen der **Börsenordnung,** durch welche die Rechte von **Personen nichtchristlichen Bekenntnisses** hinsichtlich des Sitzes im Börsenkomitee beschränkt waren, aufgehoben.

Samara, 7. November. Im Bezirke Samara töteten mit Gewehren **bewaffnete Räuber** den Bauern Gratchew in seinem Hause, ferner seine Schwester, einen Hirten, zwei Arbeiter und verwundeten die Frau Grachew sowie zwei andere Personen. Die Räuber befahlen, daß die Opfer sich aufs Knie legten, um ihnen mit dem Bajonett die Köpfe zu durchbohren.

Paris, 7. November. Die **radikale Linke** hat einstimmig beschlossen, zu verlangen, daß das **Trennungsgesetz** in seinem ganzen Umfange zur Anwendung gelange und daß besonders der Heimfall der Kirchengüter am 11. Dezember 1906 und nicht erst am 11. Dezember 1907 einzutreten habe. Diese Haltung der Gruppe wird verschieden beurteilt, in gewissen Kreisen will man darin ein Manöver gegen das Kabinett erblicken.

London, 7. November. Die Berichte über den Grund der vorgestern wiederum vorgekommenen **Unruhen in der Marinekaserne zu Portsmouth** widersprechen einander, es scheint aber, daß die Vorgänge sich folgendermaßen abspielten: Die Marinebehörden fürchteten, daß Ruhestörungen bei der Heimkehr der beurlaubten Mannschaften entständen, und hatten um 10 Uhr abends die Tore schließen lassen, um die Zuspätkommenden auszuschließen. Diesen wurde bei der Rückkehr nach der Kaserne gesagt, sie könnten nicht mehr hineingelassen werden und müßten außerhalb der Kaserne Unterkunft suchen. Die Zuspätgekommenen sammelten sich nun vor dem Kasernentor an. Ihre Rufe wirkten erregend auf die Mannschaften in der Kaserne, die nun mit den Draußenstehenden gemeinsame Sache machten. Die Aufrührer zertrümmerten Mobiliar. Von den Kriegsschiffen wurden Abteilungen gelandet, die zusammen mit anderen Marinemannschaften den Ruhestörungen ein Ende machten.

Teheran, 7. November. Unter der **persischen Geistlichkeit, welche Reformen** wünschte, ist eine Spaltung eingetreten. In der Stadt erschienen Proklamationen, in denen ein Teil der Priester die Führer der Bewegung beschuldigt, egoistische Zwecke zu verfolgen. Es macht sich Enttäuschung bemerkbar, es fehlt an Vertrauen zu der Tätigkeit der Abgeordneten. Die Wahlen in der Provinz erleiden Verzögerungen.

New-York, 7. November. Der Republikaner **Hughes wurde zum Präsidenten des Staates New-York gewählt.**

Kurszettel der Thorner Zeitung.
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. November.		6. Nov.
Privatdiskont	5¼	5¼
Österreichische Banknoten . .	85,05	85,10
Russische „ . .	215,75	216,20
Wechsel auf Warschau . .	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	97,90	97,90
3 pZt. „	86,10	86,20
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	97,90	97,90
3 pZt „ . . .	86,10	86,10
4 pZt. Thorner Stadtanleihe .	101,20	–,–
3½ pZt. „ „ 1895	–,–	–,–
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr.	95,80	95,90
3 pZt. „ „ „ „	84,30	84,–
4 pZt. Rum. Anl. von 1894 .	90,25	90,30
4 pZt. Russ. unif. St.-R. . .	76,20	76,75
4½ pZt. Poln. Pfandbr. . .	–,–	88,60
Gr. Berl. Straßenbahn . . .	182,–	182,10
Deutsche Bank	237,10	237,60
Diskonto-Kom.-Ges.	181,10	181,75
Nordd. Kredit-Anstalt . . .	122,–	122,–
Allg. Elektr.-A.-Ges.	208,75	209,–
Bochumer Gußstahl	232,50	231,50
Harpener Bergbau	210,25	208,75
Laurahütte	242,75	241,–
Weizen: loko Newyork . .	–,–	83½
„ Dezember	178,–	178,25
„ Mai	182,–	182,25
„ Juli	–,–	–,–
Roggen: Dezember	159,–	159,75
„ Mai	163,25	163,75
„ Juli	–,–	–,–

Reichsbankdiskont 6%. Lombardzinsfus 7%.

Die Beerdigung der Frau

Johanna Kusel

geb. **Schoenfeld**

findet Sonnabend den 10. d. Mts. 4 Uhr nachm. vom Trauerhause Brückenstrasse 10 aus auf dem altstädtischen Kirchhof statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Müllabfuhr** auf der Altstadt und Neustadt wird nicht am Montag, den 12., sondern **bereits am Sonnabend,** den 10. d. Mts. erfolgen.

Thorn, den 6. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser **Krankenhaus-Abonnement,** durch welches eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten, der Krankenhauspflege bedürftigen Dienstboten erlangt.

Dienstboten in der Beschäftigung als Gewerbegehilfen (in Gastwirtschaften und dergl.), sowie andere reichsgesetzlich krankenversicherungspflichtige Personen in Lohnbeschäftigung können nur gegen Nachweis der Befreiung von der Versicherungspflicht seitens der zuständigen reichsgesetzlichen Krankenkasse eingekauft werden.

Dieses gilt insbesondere auch hinsichtlich der Handwerkslehrlinge und der Handlungsgehilfen und »Lehrlinge, welche sämtlich im Falle der Beschäftigung gegen Gehalt oder Lohn oder Naturalbezüge (unter 6²/₃ Mark täglich) der reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Nichtversicherungspflichtige oder von der Krankenkasse befreite Handwerkslehrlinge können wie Dienstboten gegen drei Mark, unter gleichen Voraussetzungen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge gegen sechs Mark zur freien Kur im Krankenhause eingekauft werden.

Thorn, den 27. Januar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der 3. Abteilung sind zu Stadtverordneten gewählt wo den:

Auf 6 Jahre — vom 1. Januar 1907 bis Ende 1912 —
Herr Lehrer **Sieg,**
„ Prokurist **Kube,**
„ Landgerichtsobersekretär **Schloß,**
„ Kaufmann **Ackermann.**

Thorn, den 5. November 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den heute stattgefundenen Ergänzungs- und Ersatz-Wahlen der II. Abteilung sind zu Stadtverordneten gewählt worden:

Auf 6 Jahre — vom 1. Januar 1907 bis Ende 1912 —
Herr Justizrat **Aronsohn,**
„ Fabrikbesitzer **Houtermans,**
„ Kaufmann **Mallon,**
„ „ **Zährer,**

für die Zeit bis Ende des Jahres 1908 — anstelle des von Thorn verzogenen Herrn Kaufmann **Rawitzki** — Herr Glasermeister **Emil Hell.**

Thorn, den 7. November 1906.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 9. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Königl. Landgericht hier

1 goldene Damenuhr,

meistbietend versteigern.

Thorn, den 7. November 1906.

Hehse,

Gerichtsvollzieher.

Zu einer Vorbesprechung über die Wahl von Repräsentanten

lade ich die wahlberechtigten Gemeindemitglieder auf

Sonnabend, den 10. d. Mts.

Abends 8³/₄ Uhr

in die Aula des Gemeindehauses ergebenst ein.

Thorn, den 7. November 1906.

Der Vorsitzende der Repräsentanten-Versammlung
Adolph Jacob.

---

5 Faß Sauerkohl Ztr. 4,50, 2 Repositorium, Eisspind, Saftpresse, Käseglocken, Gaskrone u. a. m. billigst zu verkaufen

Breitestraße 8.

Agenten,

die sich mit dem Verkauf und Beleihung von Staatslosen befassen wollen, können täglich 20 bis 30 Mk. verdienen. Off. u. **„Agenten"** bef. **Haasenstein & Vogler, A. G. München.**

Erfahrener, bilanzsicherer

Buchhalter

übern. Buchführung in d. Abendst., Neueinr., Erled. rückst. Bücher. Off. u. Chiffre **Z. F. 1005** an d. Geschst.

Malergehilfen u. Lehrlinge

verlangt **L. Zahn.**

Jüngere Hofarbeiter

für dauernde Arbeit stellt sofort ein

Maschinenfabrik Born & Schütze.

Korbmacher-Lehrling

sof. ges. **Kilanowski,** Korbmachermstr. Fischerstr. 19.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Bäckermeister **Witt,**
Strobandstr. 12.

Laufbursche

sofort gesucht. Näheres Geschäftsst.

Wir suchen für unser Laden-Geschäft zum sofortigen Antritt

eine Kassiererin

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Tüchtige Zuarbeiterinnen

sowie perfekte Rock und Taillenarbeiterinnen verl. sof. **Modesalon Marcus,** Coppernicusstr. 3.

Junge Mädchen welche bei der Herrenschneiderei beschäftigt sein wollen, können sich sofort melden **Neustädt. Markt 14, 3 Treppen.**

Aufwärterin

von sofort gesucht.

Borkowski, Neust. Markt 23 III.

Darlehen

direkt vom **Bankgeschäft** gegen Sicherheiten in Raten rückzahlbar, beschafft.

Rohde,
General-Agent.
Thorn III. Villa Franke.
Empfangszeit 10–1 V., 4–6 N.

Darlehne, gibt Otto Kleusch Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Heirat wünscht jg. alleinsteh Frl. 22 J., mittelgr. 40 000 Mk. Verm. m. charakterv. Herrn bis 35 J. Nur ernste Reflkt. erh. Näheres unter „Harmonie", Berlin, Postamt Lichtenbergerstraße.

Empfehle meine

Strumpfstrickerei

zum Stricken und Anstricken von Strümpfen. Reine, unverfälschte **Wolle** halte ich hierzu auf Lager. — Die Arbeit ist, wie bekannt, tadellos.

Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Ein zweikrahniger Bierapparat

billig zu verkaufen

Mellienstraße 78

**Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Dachpappe,
I Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.**

Franz Zährer,

Baumaterialienhandlung.

Die Wähler der ersten Abteilung

werden zu einer Besprechung

der am 9. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen auf Donnerstag den 8. November cr. Abends 8¹/₂ Uhr

nach dem Fürstenzimmer des Artushofes hierselbst ergebenst eingeladen.

Thorn, den 7. November 1906.

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Hohensalza.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.



Keine Gasrechnung

in bisheriger Höhe verschafft Ihnen der **echte Auer-Glühstrumpf**

Degea

Nur echt bei den Gasanstalten sowie den einschlägigen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) Berlin

In Thorn zu beziehen durch die **Städtische Gasanstalt.**

TOLA Parfüm

Neues unübertreffliches **Taschentuch-Parfüm**

In Flacons zu M. 2.50 u. 1.–. Ueberall vorrätig. Parfümerie **Heinrich Mack, Ulm a. D.**

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter Mk. 1.40 offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H.

Butter Täglich frisch **Käse**

Tafelbutter 10 Pf. Colli Mk. 6,40. **Tilsterkäse** vollfett 10 Pfd. Mk. 3,70. Zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Käse Mk. 4,90. Frau **Dim. Tluste** 105 (via Schlesien.)

Frische Krakauer Grütze

sowie sämtliche Sorten Graupen, Grützen, Gries, Reis, Bohnen, Linsen, empfiehlt in ganz frischer Ware billig

M. Silbermann.

Selbsteingekochtes

Pflaumenmus vorzüglich im Geschmack. Delikate schwed. Preißelbeeren, feinste Dillgurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Gurkensalat und Bergamotten alles eigenes Fabrikat empfiehlt billig

M. Silbermann
Schuhmacherstr 15.

Rügenwald. Cervelatwurst

empfiehlt **E. Szyminski.**



Kaufe jeden Posten **Ochsen, Kühe** und **Schafe** und zahle die höchsten Preise.

Hermann Rapp, Garnisonlieferant.

Einen gebrauchten noch guterhaltenen größeren eisernen

Ofen

wünscht zu kaufen. **Mellienstr. 66.**

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör etwa im Preise von 400 Mk. per sofort od. 1. Januar 07 **gesucht.** Off. an die Geschäftsst. der **Ostdeutschen Tageszeitung in Konitz.**

Einfach möbl. Herrenzimmer

ges Gefl. Preisoff. **L.** Geschäftsst. d. Z.

Ein gut möbl. Vorderzimmer

in besserem Hause mit sep. Eingang vom 15. 11. zu **vermieten**

Brückenstraße 18, II Tr.

1–2 gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang in besserm Hause zu vermieten. **Breitestr. 18 III.**

Einfaches möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen **Fischerstraße 43, Laden.**



Heute Donnerstag abend von 6 Uhr ab:

Frische Grütz- Blut- u. Leberwurst.

Hermann Rapp,
Breitestr. Nr. 19.

Wollen Sie verkaufen Grundbesitz als Landwirtschaft, Gasthof, Ziegelei, Mühle, Fabrik, Geschäft jeder Art, oder suchen Sie **Hypothek** jeder Höhe, sowie **Teilhaber, dann verlangen Sie** sofort den **kostenlosen Besuch** von **Karl Rakow, Allgemeines Verkehrsbureau, Berlin N.** Plantagenstr. 7, da derselbe in ihre Gegend kommt. **Keine Agenten, daher keine Provision.** Streng reelles Unternehmen. Angabe der nächsten Bahnstation und Entfernung von derselben erbeten.

Einen Hund

echter **Dobermannpinscher** mit Stammbaum 2¹/₄ Jahr alt verkauft billig. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z.

Mein Gasthaus

in der Nähe des zu erbauenden Bahnhofs, ist wegen Krankheit zu verpachten oder zu verkaufen.

Regitz, Gasthofbesitzer, Thorn-Mocker.

Die Kellerwirtschaft

Neustädtischer Markt 11 ist von sofort billig zu verpachten. Näheres beim Kantinenwirt **Thiart,** Bespannungs-Abtg **F. A. R. 11. Thorn.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern u. Zubehör ist in der III. Etage Schillerstraße 10 für 300 Mk. sofort zu vermieten. Näheres beim Pedell I. Etage.

Wohnung

3 Zimmer und Küche, Hinterhaus, von sofort zu verm., **Culmerstr. 10.** Näheres im Laden.

Stube u. Küche im Hinterhaus von sofort zu verm. Zu erfr. Breitestr. 32, 3.

Wohnung

von sof. zu verm. **Kirchofstraße 56.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist **Schillerstrasse Nr. 10** in der 3. Etage für **Mk. 300** sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn **Jacob Schachtel,** Schillerstraße.

Bekannter Herr

der am Sonnabend im Ziegelei-Etablissement versehentlich meine Zigarrentasche eingesteckt hat, wird gebeten, dieselbe baldigst im **Ziegelei-Etablissement abzugeben. B.**

Thorner Ratskeller

Inhaber: **Paul Bahl**

langjähriger Leiter des Zivilkasinos Marienwerder und des Offizierkasinos Hammerstein.

Sämtliche Räume sind bestens renoviert, auch ein Gesellschaftszimmer für kleinere Gesellschaften reserviert.

Vorzügliche Küche. — Gutgepflegte Getränke.

Stets der Saison entsprechende Speisenkarte.

Zur Gesellschafts-Saison

empfehle ich mich zur **Lieferung** von

Dejeuners, Diners u. Soupers

sowie einzelner Schüsseln

in bester Ausführung in und außer dem Hause. Um gütigen Zuspruch bittend empfehle ich mich

mit Hochachtung

Paul Bahl.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich Bestellungen auf

Diners, Dejeuners und Soupers

auch auf

fertige Platten

wie

verschiedene Brötchen, italienische Salate, Aufschnitte, Mayonnaisen, Bestellung auf Bachforellen, Pasteten, Eis, Krême und sonstige warme und kalte Speisen

in denkbar kürzester Zeit unter Garantie ausführe und zu jeder Tageszeit entgegen nehme.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. Rozynski, Oekonom Regts. 61, Seglerstr. 8.

— Telefon 455. —

TIVOLI.

Jeden Abend von 8 Uhr ab:

Konzert

des bestrenommiertesten Damen-Ensembles Melion.

TIVOLI.

Donnerstag, den 8. November

Kaffee-Konzert

Anfang ¹/₂4 Uhr — Ende ¹/₂6 Uhr.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Donnerstag

Orchesterprobe

im Schützenhause.

Freitag:

Generalprobe

im Artushof.

Vollzählig und pünktlich.

Der Vorstand.

Singverein

Heute Mittwoch

Probe.

Ratskeller

empfiehlt seinen guten

Frühstücks-

sowie kräftigen

Mittagstisch

und reichhaltige

Abendkarte.

Während der Wintersaison täglich frisch:

**Holl. Austern
Hummern
Bialuga-Kaviar.**

Hochachtungsvoll

Paul Bahl.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, d. 9. November 1906.
Altstädtische evangelische Kirche.
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung im Turmzimmer (Markus-Evangelium) Herr Pfarrer Stachowitz.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 8. November:
Abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Das Blumenboot.

Schauspiel in 4 Akt. v. H. Sudermann

Freitag, den 9. November:
Anfang 7¹/₂ Uhr:

Die Orestie:

Elektra

Tragödie von Hofmannsthal

Iphigenie

Schauspiel von W. v. Goethe.

Sonntag nachm. Der Hypochonder.

Kleines, einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen **Strobandstraße 12 Laden.**

Gestohlen

ist gestern nachmittags von dem Hause **Robert Liebchen** ein

Fahrrad

Allright-Rad Nr. 100 294. Abzugeben gegen Belohnung bei **Max Müller,** Argenau.

Gestohlen!

Ein Kastenwagen, vor meinem Speicher in der Mauerstraße stehend, ist am 2. 11. mittags **von einem** Manne mit schwarzem Pferde bespannt und weggeschafft worden. **Belohnung** gegen Nachweisung.

B. Hozakowski,
Brückenstraße 28.

Hierzu Beilage und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 262 — Donnerstag, 8. November 1906.

Aus Pearys Nordpolfahrten.

Der kühne amerikanische Nordpolfahrer Peary hat einen Rekord in der Geschichte der Nordpolfahrten aufgestellt, indem er 35 englische Meilen weiter in die Region des ewigen Eises vordrang, als sein nächster Rival, der Herzog der Abruzzen. Während nun alle Welt nach diesen kurzen ersten Berichten weiteren ausführlicheren Nachrichten gespannt entgegensieht, gewinnt die Persönlichkeit dieses ausdauernsten Nordpolfahrers und die Geschichte seiner früheren Taten ein besonderes Interesse für uns. Er hat selbst vor einigen Jahren seine Erlebnisse und Erfahrungen in zwei starken Bänden geschrieben, die er „Northward over the Great Ice“ betitelte. Traurig und doch reizvoll zugleich ist es, durch die Einöden des „großen Eises“ zu wandern. Nur drei Dinge sieht der Reisende: die unendlich sich ausdehnende Weite der gefrorenen Ebene, die ungeheuer sich wölbende Kuppel des starren blauen Himmels und den weißen Sonnenball mit seinem kalten Schimmer. „Es ist eine eigenartige Sensation,“ so erzählt Pearz, „Tage und Wochen beständig gleichsam durch das Nichts zu wandern. Kein Fleck der Erde ist so ganz trostlos, so verlassen von jeder Hoffnung, als diese gewaltige Sahara von Schnee und Eis, über die wir nun vierzehn Tage lang die müden Glieder schleppten, während der Schnee unter unseren Füßen knirschte, von allen Seiten Nässe in uns eindrang und ein dicker gefrorener Nebel uns dicht einhüllte und an unsern Kleidern den milchweißen Frostkristall hängen ließ. Dann und wann konnten wir durch die dicht geballten Massen des Nebels düster und schaurig die Sonne hindurchbrechen sehen, und weit unten am Horizont entdeckten wir manchmal einen engen Streifen Himmel, der grünblau schimmerte und uns an schönere, hellere Länder erinnerte.“ So kalt und dunkel sind die Eisregionen im Winter. In dem hellen Sonnenglanze des Sommers drohen dem Wanderer schwere Gefahren. Ein so blendender Glanz strahlt von den tausendfachen Spiegeln des Eises aus, daß man die Augen schließen muß, und wollte man einen Tag lang diesem Flammenmeer Stand halten, völlig erblinden müßte. Brillen von dickem dunklem Glas sind notwendig, und wenn man sich zum Schlaf niederlegt, muß man die Augenlider noch mit einem Stück Pelz bedecken, um das ständig einwirkende Licht auszuschließen, das sonst noch durch die geschlossenen Augenlider dringen würde. Die Kälte von Grönland ist nicht viel stärker als bei uns im Winter und läßt sich bei warmer Kleidung und verständiger Ausrüstung wohl ertragen. Viel gefährlicher ist für den Forscher die „große Nacht“, nicht wegen der Finsternis, sondern wegen des Aufhörens der chemischen Tätigkeit der Sonnenstrahlen. „Die arktische Welt, öde, wild, schaurig und trostlos genug schon in dem grellen Sommerlicht, wandelt sich in der dunklen Umarmung der „großen Nacht“ zu einer Welt ewigen Todes, tiefen Stillschweigens, schrecklicher Kälte und drückender Finsternis, deren schaurig gähnender Rachen sich über alle Beschreibung furchtbar vor uns öffnet. Wahrlich, es ist eine dämonische Schönheit in dieser Weltennacht, wenn der Sturm schweigt und der schwarzblaue Himmel, von Millionen funkelnder Edelsteine leuchtend, sich über den schwarzen Felsen und der geisterhaften Oberfläche des gefesselten Meeres wölbt; und wenn der weiße Mond sein fahles Licht über diese gespensterlandschaft wirft, dann ist der Glanz unirdisch und bedrückend.“ Während der Expedition von 1895 hat Peary ganz ähnliche Erlebnisse durchgemacht, wie er sie in seiner Depesche von der letzten Reise schildert, Auch hier unternahm er eine sehr gefährliche Schlittenreise, während deren Verlauf ihm der Proviant immer knapper wurde, so daß sich das Gespenst des Hungers drohend und drohender erhob. Die Expedetion bestand aus drei Männer und brach mit 42 Hunden auf. Am letzten Tage der Rückreise war aller Proviant aufgezehrt bis auf ein wenig Tee und Milch und vier Zwiebacke. Ein Hund lebte noch die anderen 41 waren gestorben und von den Ueberlebenden aufgefressen worden. Das Mahl dieses einzigen Hundes bestehend aus ein Paar Pelzschuhen und einigen Lederriemen. Alle befanden sich in einem furchtbar erschöpften Zustande. Man erlegte einen Hasen und schlang ihn gierig herunter, aber diese geringe Speise vermehrte nur die Qualen des Hungers. Endlich entdeckten die drei eine Heerde Moschusochsen. „Da war Fleisch, da war Speise! Jeder Nerv und jede Fiber in unseren abgezehrten Körper zitterten mit einer wilden Lust nach diesem Mahle. Wir stellten es uns vor, das weiche und warme Fleisch, an dem sich nicht mehr die Zähne müde kauen und Lippen und Zunge nicht mehr zerrissen und nicht mehr verletzt werden würden. Ich kann es nicht beschreiben, zu was der Hunger die Menschen macht, aber ich kann versichern, daß ich niemals köstlichere Nahrung zu mir nahm, als dieses zarte rohe Fleisch, von dem ich hie und da einen Mund voll abschnitt, als ich das erlegte Tier abhäutete.“ Ein unendliches Glücksgefühl erfaßte den Forscher, als er endlich wieder zivilisiertes Land vor sich sah. „Selbst wenn es mir gestattet wäre, den Glanz der goldenen Stadt zu schauen, der Anblick ihrer Wunder würde meine Augen nicht mit größerer Wonne erfüllen, als ich sie empfand, da im sanften Julilichte die Bai vor mir lag. Nahrung. Ruhe. Himmel!“

Provinzielles

Briesen, 5. November. Bei der heutigen Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurden wieder bezw. neu gewählt: In der dritten Abteilung die Herren Schlossermeister Peters, Tischlermeister Hinkelmann (neu) und Ackerbürger Rechenberg (neu), in der zweiten Abteilung Kreisarzt Dr. Hopmann und Kaufmann Gustav Goetz (beide neu), in der ersten Abteilung Kaufmann Kohlberg, Kaufmann Fabian Kiewe, Dampfmühlenbesitzer Sand und Zimmermeister Günther (letzterer neu). Die deutschen Kandidaten haben in allen drei Abteilungen mit verhältnismäßig großer Mehrheit gesiegt. Wohl noch nie ist hier auf deutscher Seite ein so günstiges Wahlergebnis erziehlt worden.

Pelplin, 6. November. Das dem Herrn Quandt gehörige Gut Josephwalde bei Pelplin (1380 Morgen groß) ist in vollem Umpfange für 255 000 Mark an Herrn Strus aus Culm verkauft worden.

Neufahrwasser, 6. November. Der Dampfer „Elixir“, der neulich einige Zeit hier lag, um Holz zu löschen, ist an der Neufundländischen Küste völlig verloren gegangen. Die Mannschaft wurde vollzählig gerettet, darunter auch ein Matrose aus Neufahrwasser mit Namen Rehberg.

Berent, 6. Nov. Beim Beladen eines Wagens mit Brettern auf dem hiesigen Bahnhofe fiel der Arbeiter Ziegert so unglücklich zur Erde, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war. — Bei der von Herrn Oberförster Dommes-Buchberg veranstalteten Treibjagd auf den Aufforstungsflächen von Karnen wurden 47 Hasen und auf der Hubertusjagd im Forstbelauf Philippi 44 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

Insterburg, 6. Nov. Sonnabend abend wurde in der Nähe von Insterburg der Unteroffizier Krueger von der dritten Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 37 von dem um 9 Uhr 20 Minuten von Insterburg nach Lyck abgelassenen Personenzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Hohensalza, 5. Novbr. Bei der Rosenkranzandacht, die in der katholischen Kirche abends abgehalten wurde, war hier ein achtjähriges Mädchen eingeschlossen und blieb infolgedessen in der zugeschlossenen Kirche zurück. Gegen Mitternacht erwachte das vor Frost und unsäglicher Angst zitternde Mädchen. Aber ungehört verhallte sein Geschrei und das Kind schlief zuletzt nach langen vergeblichen Hilferufen trotz aller Angst doch ermattet wieder ein. Am Morgen fanden Kirchenbesucher das Mädchen, das noch den Schlaf der Gerechten schlief. Infolge der überstandenen Angst liegt es jetzt krank darnieder.

Bromberg, 6. November. Ein frecher Ueberfall wurde gestern mittag im Walde bei Myslencinnek durch einen Fremden auf eine Frau aus Osielsk ausgeführt. Die Frau befand sich auf dem Rückwege von Bromberg nach Osielsk und hatte in der Stadt verschiedene Waren eingekauft, die sie bei sich trug. Im Walde bei Myslencinnek wurde sie plötzlich von einem fremden Manne, der einen hellgrauen Paletot trug, angefallen. Der Fremde versuchte, sie zu Boden zu werfen und zu vergewaltigen, auf das Geschrei der Frau hin nahm er jedoch Reißaus, nachdem er ihr das Paket mit den Waren entrissen hatte. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Aus aller Welt

* Der „Hauptmann von Köpenick“ setzt, obwohl er sich in sicherem Gewahrsam befindet, noch immer einige deutsche Städte in Aufregung. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um Herrn Wilhelm Voigt selbst, sondern um ein lustiges Büchlein über seinen Geniestreich, das der Schriftsteller Hans Hyan und der Karikaturenzeichner Paul Haase gemeinsam im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger herausgegeben haben. Der Verlag hat ein Plakat mit einem gelungenen Porträt des famosen Hauptmanns in den größeren deutschen Städten anschlagen lassen. Die Plakatierung wurde denn auch fast allerorts prompt vorgenommen, nur München und Hohensalza machten Schwierigkeiten. Das Plakatinstitut von Hohensalza lehnte das Plakat ab, da es nur „solide Geschäftsplakate“ verbreite. Die Kunststadt München mit der Kleinstadt Posens in trautem Bunde gegen den „Hauptmann“ von Köpenick, das hätte sich der Held von Köpenick auch nicht träumen lassen. — Uebrigens macht der famose Hauptmann Schule. In Hanau wurde ein falscher Leutnant festgenommen. Er trug Infanterieuniform mit der Regimentsnummer 166, einen Infanteriehelm und einen Kavalleriesäbel, wodurch er der Polizei verdächtig geworden. Der Verhaftete ist ein Tagelöhner; er hatte schon verschiedene Wirtschaften in der Uniform besucht und war als echter Leutnant angesehen worden. Ueber den Erwerb der Uniformstücke vermochte er sich nicht auszuweisen.

* 150 Schafe tötete aus Rache darüber daß ihm gekündigt worden war, der Gemeindeschäfer in Solsdos bei Erfurt. Hierauf erhängte er sich.

* Das Ende des Häuslerprozeßes. Gegen das neue freisprechende Urteil im Giftmordprozeß gegen die Stiftsdame v. Häusler hat der Staatsanwalt keine Revision eingelegt. Der Gerichtshof hat in einer besonderen Sitzung der Angeklagten einen Anspruch auf Entschädigung für die erlittene Untersuchungs- und Strafhaft zugebilligt. Die Höhe der zu zahlenden Entschädigung wird das Staatsministerium festsetzen. Fräulein von Häusler hatte bekanntlich 7 Monate in Untersuchungshaft gesessen und von der ihr zuerkannten 6jährigen Zuchthausstrafe 2½ Jahre im Würzburger Weiberzuchthaus verbüßt.

* Ein neuer Lloyddampfer wird in den nächsten Tagen in Dienst gestellt werden. Es ist der auf der Werft der Firma F. Schichau-Danzig erbaute Reichspostdampfer „York“, der am letzten Sonntag seine Probefahrt machte und nunmehr nach Bremerhaven geht. Der Dampfer, ganz aus Stahl gebaut, ist ein erstklassiger Passagierdampfer von 146 Meter Länge, 17,5 Meter Breite und 12 Meter Tiefe und mit einem Raumgehalt von etwa 9000 Brutto Reg.-Tons. Die Einrichtungen und Ausstattung des Dampfers entsprechen den höchsten Anforderungen.

* Eine Hochzeit auf hoher See. Auf dem Dampfer „Majestic“, der am Mittwoch in New-York eintraf, spielte sich einen Tag vor der Landung auf hoher See eine Szene ab, wie sie selten auf dem Atlantischen Ozean vorgekommen sein mag. Da die amerikanischen Einwanderungs-Gesetze gegenüber landenden Pärchen sehr streng sind, beschlossen zwei schwedische Auswanderer, Walfrid Larson und Elisabeth Wickstrand, um den Scheerereien bei dem Kreuzverhör auf der Einwanderungsstation in Ellis-Island zu entgehen, sich noch an Bord trauen zu lassen. In Gegenwart aller Passagiere fand die Hochzeit auf dem Vorderdeck statt, die ein mitreisender Reverend vollzog. Der Kapitän und einige hochstehende Passagiere dienten als Zeugen.

* Brutaler Fußballsport. In Amerika werden von neuem erregte Proteste laut gegen die furchtbare Brutalität, mit der der Fußballsport in diesem Lande betrieben wird. Obwohl die Saison erst in ihren Anfängen ist, zählt man bereits vier Todesfälle und wenigstens zehn schwere Verletzungen, die die Betroffenen für die Zeit ihres Lebens zu Krüppeln machen. J. P. Kennedy, der Führer einer Fußballmannschaft von Laweneewill wurde beim Laufen über das Kampffeld verfolgt, und als er fiel, stürzten mehrere Mann über ihn her. Bewußtlos wurde er aufgehoben, und eine Stunde später starb er infolge des Platzens einer Ader am Kopfe. An der Universität von Toronto erhielt der zwanzigjährige Student Paulin bei einem Handgemenge einen Fußtritt am Kopfe und erlitt einen Schädelbruch, dem er nach wenigen Augenblicken erlag. Bei einem Spiel in Mount Sterling (Kentucky) wurde der junge Roger Heddon am Kopfe vewundet und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Einen Fußtritt vor den Magen erhielt Millieud Brandon von einer Allegheny-Mannschaft, und er wurde sterbend vom Platze getragen.

Handelsteil

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 6. November.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 772—777 Gr. 175 Mk. bez.
inländisch bunt 742—753 Gr. 165 Mk. bez.
inländisch rot 716—772 Gr. 160—172 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 662—684 Gr. 156—172 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 100—115 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
trasito weiße 126 Mk. bez.
transito grüne 160 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 124 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 151—160 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,65—9,20 Mk. bez.
Roggen- 9,15—10,20 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,55 Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 6. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,20—8,30. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,50—6,70. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,25—18,50. Kristallzucker 1 mit Sack —,——,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,00——,—. Gem. Melis mit Sack 17,50—17,75. Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per November 17,40 Gd. 17,50 Br., per Dezember 17,50 Gd., 17,60 Br., per Januar 17,65 Gd., 17,75 Br., per Januar-März 17,80 Gd., 17,90 Br., per Mai 18,15 Gd., 18,20 Br. Ruhiger.

Köln, 6. November. Rüböl loko 70,50, per Mai 66,00. Wetter: Milde.

Hamburg, 6. November, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dezember 35½ Gd., per März 36¼ Gd., per Mai 36¾ Gd. per September 37¼ Gd. Ruhig.

Hamburg, 6. November, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per November 17,50, per Dezember 17,55, per Januar 17,70, per März 18,00, per Mai 18,20, per August 18,50. Ruhig.

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 6. November 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

67 455 91 (3000) 549 711 858 998 1155 340 540 70 942 93 2051 90 103 19 56 (3000) 291 469 88 511 (500) 34 96 (1000) 761 97 915 75 3300 554 608 711 75 887 907 4493 94 517 (3000) 932 5230 36 (500) 420 741 992 6017 (500) 422 (1000) 75 99 594 602 75 97 752 (500) 851 928 45 7012 341 (500) 88 466 78 527 92 955 8111 40 313 24 434 555 711 34 63 9028 51 130 43 71 (500) 87 276 296 530 963 67 98

10210 332 404 29 96 887 (1000) 11225 90 372 (500) 414 38 857 (1000) 12001 81 84 (500) 97 473 569 629 941 13006 133 354 421 79 735 977 (3000) 14233 (3000) 64 74 (1000) 315 64 67 71 441 (1000) 773 941 90 95 15107 83 529 80 789 16001 226 824 36 925 17110 29 63 207 (500) 316 40 76 734 18310 408 29 88 823 36 77 (500) 978 19051 243 461 703 908 40 (500) 49

20054 103 210 320 410 (500) 582 (75000) 783 892 975 90 21151 95 365 (1000) 653 57 790 800 7 958 (3000) 63 22014 464 552 754 890 921 23043 87 (1000) 658 812 33 84 989 24017 24 (500) 42 117 386 406 868 25018 (500) 38 52 (1000) 191 529 26399 439 582 91 688 (1000) 706 27495 677 84 722 59 924 37 28013 213 61 593 607 926 29157 446 568 731 937 (1000)

30000 10 385 433 776 966 31130 315 493 793 935 95 32163 (500) 270 392 954 79 33127 253 92 343 417 84 (500) 500 26 58 84 86 (1000) 656 735 834 984 34085 252 444 627 96 714 33 (500) 56 75 844 929 99 35043 53 (30000) 177 (3000) 277 570 (500) 938 36052 335 540 788 820 34 46 (500) 936 37317 (500) 442 521 (3000) 629 58 38022 67 148 365 (500) 400 781 (5000) 39030 (3000) 47 (500) 227 57 73 361 477 (1000) 524 663 755 879

40455 528 699 724 845 48 951 41276 357 (500) 471 712 66 856 917 42002 123 209 45 894 940 48 (1000) 43066 96 320 627 (3000) 44135 521 793 830 069 45135 27595 374 457 571 615 759 46111 20 61 521 59 608 855 933 34 47167 (3000) 492 (1000 501 643 (500) 68 823 968 48009 348 74 411 (500) 532 791 830 54 (500) 49141 392 689 95 733 866 (1000) 924 70

50054 410 527 (500) 994 51012 35 54 145 (1000) 71 367 619 (1000) 708 (500) 24 809 52085 158 281 523 607 (500) 717 53025 131 90 230 387 431 521 724 54036 257 509 16 (1000) 68 603 78 980 55127 366 438 505 77 658 (500) 710 62 879 911 99 (500) 56020 221 71 93 402 724 34 46 807 57058 200 418 536 757 806 65 89 58110 (3000) 326 556 59060 419 72 511 27 86 95 849 920 (500)

60109 437 525 918 61158 72 216 57 443 97 739 910 72 62098 (1000) 339 722 970 63040 125 523 783 (500) 921 64387 400 (1000) 801 94 65002 (500) 52 285 342 47 (1000) 552 54 721 827 77 993 (500) 66008 (1000) 274 488 (3000) 614 76 67064 154 66 211 60 368 480 622 68143 380 467 69218 74 80 853 68 69

70491 713 935 71279 495 521 (3000) 52 (3000) 632 44 882 72015 64 356 (500) 457 (1000) 746 939 73166 356 504 671 772 807 73 928 74112 95 257 382 642 752 955 75595 894 76290 363 494 546 728 77104 21 501 741 923 78470 517 77 694 735 79 808 88 924 79867 937

80130 237 369 539 924 81356 425 980 82103 251 426 518 (500) 670 846 095 (500) 83281 518 628 748 81 84046 479 (500) 838 (1000) 985 85107 479 523 (1000) 612 24 736 99 (3000) 86113 30 280 433 679 982 87127 406 579 98 647 865 946 (500) 88087 (500) 124 52 275 372 661 759 93 805 6 989 89096 117 445 71 (500) 678 798 902 78

90013 (500) 39 92 387 552 618 73 727 945 91274 (500) 458 881 933 92508 28 848 71 953 (500) 93045 365 426 524 785 817 981 94010 559 779 95317 20 33 534 98 605 704 813 96209 (500) 11 74 84 368 617 710 (3000) 938 97000 11 27 362 (500) 729 85 835 950 98402 703 18 895 950 99000 23 31 192 (3000) 209 31 43 80 353 942

100051 192 247 507 844 62 971 101175 331 (500) 535 714 977 85 102318 702 (3000) 96 (500) 807 27 40 955 92 103003 210 18 385 (500) 104098 130 441 614 33 47 890 105036 438 82 (500) 538 93 697 935 106065 127 350 587 873 78 937 41 107167 94 241 335 81 403 684 (500) 715 852 987 108030 95 (3000) 194 215 84 370 580 896 924 109120 89 243 379 480 518 39 (500) 679 (1000) 703 5 868 94 (1000) 901 18

110007 63 365 533 619 721 847 111019 298 349 421 604 801 112132 418 503 33 682 748 800 (500) 981 113052 90 135 333 580 (3000) 635 60 703 114254 460 611 804 (500) 35 36 51 66 962 115296 506 (500) 8 79 654 756 116011 192 226 (500) 836 961 117132 217 68 392 444 516 (500) 21 (500) 629 717 118105 13 381 816 (500) 119166 239 (500) 70 360 758

120044 91 228 628 756 803 121175 352 92 598 628 49 785 937 42 122237 38 648 (500) 123125 (1000) 236 354 58 440 52 (500) 523 64 778 832 124265 354 572 781 968 125937 (500) 126156 209 539 127354 438 (1000) 591 687 818 128014 110 22 238 348 409 26 515 632 129068 161 392 481 (1000) 620

130274 307 97 510 655 861 131159 72 336 471 (500) 859 976 132000 39 99 (500) 232 409 526 89 874 989 133098 364 611 751 827 71 917 (1000) 134068 500 6 24 68 703 809 15 904 135015 (500) 525 64 606 56 73 136005 12 29 123 46 271 337 42 82 467 (500) 831 943 61 137607 44 957 (1000) 138246 393 431 (1000) 733 826 139171 229 34 (500) 69 90 391 492 599 617 778 (500) 813 (1000) 89 938 55

140074 399 507 88 635 141132 44 221 (3000) 70 370 (3000) 442 72 508 46 76 646 752 142088 139 221 (3000) 308 565 625 55 706 76 143057 364 435 (3000) 68 504 636 873 144237 63 448 541 99 659 754 996 (500) 145224 93 354 421 (500) 77 622 786 146015 23 210 511 (1000) 997 147482 509 (500) 741 861 (1000) 930 148250 313 855 913 149148 (500) 96 516 40

150582 642 794 151151 200 498 512 57 603 9 873 152007 526 904 (500) 36 153079 (500) 256 851 154044 317 38 449 534 81 155299 327 570 671 843 156058 165 371 468 583 732 819 83 (1000) 157045 (1000) 125 41 296 462 612 13 33 829 (500) 158029 127 455 59 96 629 779 159430 55 95 759 902 69 91 (500)

160078 (3000) 102 388 475 562 707 827 161213 (1000) 490 562 162126 296 634 755 (500) 163249 (500) 319 438 527 605 66 79 86 786 164344 617 53 71 (500) 805 49 91 915 88 (500) 165031 82 116 528 600 84 868 166009 110 309 46 546 167486 89 557 775 91 (3000) 967 83 168273 479 649 77 941 169396 480 (500) 664 (3000) 726 823 78

170112 393 907 40 68 171023 (1000) 115 328 515 606 96 (1000) 728 960 172082 195 307 34 538 976 173660 (500) 863 938 174006 90 181 530 84 650 (500) 826 175093 215 (1000) 456 176262 433 50 85 542 677 716 45 47 815 26 (3000) 177127 263 317 448 535 87 622 732 893 962 178022 170 79 452 (500) 515 607 57 728 85 179300 54 472

180021 242 59 66 308 664 758 (500) 181283 403 52 682 707 868 900 182052 68 168 299 (1000) 350 428 557 (500) 673 183014 28 117 (500) 59 209 558 707 990 184072 (500) 254 377 525 55 603 791 885 927 185025 35 (500) 484 95 625 34 (1000) 985 (500) 186126 208 331 (500) 407 779 (1000) 972 187196 481 708 989 (500) 188069 205 39 (1000) 52 61 578 932 189130 266 382 560 633 841 (1000)

190091 193 488 724 836 89 943 (1000) 191031 107 (1000) 15 228 350 467 557 80 715 871 900 9 43 57 192114 19 76 390 583 625 26 75 751 836 193477 (500) 83 564 86 835 (500) 194032 67 165 84 217 (3000) 84 85 302 601 95 703 865 943 47 195266 489 698 884 930 (1000) 196008 128 343 626 33 744 58 87 915 197056 107 312 449 (500) 527 707 865 940 85 (1000) 198045 (1000) 287 314 478 601 25 98 799 859 925 199284 413 34 630 852

200212 317 63 461 538 201002 73 115 408 28 48 73 739 871 202078 143 69 624 780 91 886 203335 439 605 204157 301 454 640 703 16 853 205181 232 55 374 651 824 901 (1000) 40 206534 603 45 46 53 54 207029 77 261 (1000) 208016 74 311 533 79 732 800 939 209281 334 (500) 96 709 16 91 (500) 923

210068 69 285 470 83 581 98 (500) 771 960 211002 (1000) 251 325 51 472 536 (500) 96 99 720 47 77 212349 531 84 641 733 953 213061 166 723 836 923 95 214215 29 (1000) 65 309 71 (500) 85 514 27 620 215097 (3000) 188 94 238 325 479 634 883 216089 115 253 76 499 615 782 958 217150 263 371 401 546 (1000) 602 25 709 843 59 (500) 218223 315 486 555 98 797 822 219075 147 270 308 470 88 974

220118 (500) 46 63 216 425 82 986 221006 80 427 554 68 741 222007 12 108 419 526 736 818 223313 87 419 89 590 950 (1000) 224032 156 370 98 486 706 23 47 76 928 (500) 225273 344 409 (3000) 21 72 513 67 226111 84 361 488 887 956 227628 892 228433 50 677 776 808 953 229073 209 460 91 (3000) 513 606 26 69 908 (500)

230023 118 (3000) 29 284 93 392 403 962 (1000) 231157 214 451 500 7 913 86 232297 382 874 233027 94 115 658 766 849 234114 (1000) 853 235199 450 99 708 (500) 23 857 88 95 990 236103 (500) 218 91 323 (1000) 775 76 923 237002 80 138 86 93 96 300 485 89 97 512 602 83 742 67 880 900 48 54 238006 382 516 730 925 239054 326 647 77 719 48 856 (500) 957

240129 66 342 54 97 462 85 (3000) 564 68 78 737 (500) 828 32 241263 630 (500) 898 242213 346 557 800 (500) 905 97 243205 67 333 472 244069 326 407 (1000) 37 536 (1000) 647 834 245120 (1000) 32 (500) 408 49 551 633 865 246112 15 49 (500) 64 (3000) 259 (1000) 523 83 680 763 (500) 842 904 13 247144 302 15 60 84 447 60 591 642 732 908 248017 87 153 203 384 462 648 (3000) 751 829 47 249044 127 200 (1000) 61 406 50 98 621 824 922 (1000) 66 69

250161 (500) 709 251127 463 (500) 64 90 521 622 27 711 14 45 48 (3000) 252136 44 205 50 74 373 582 666 709 253818 24 82 254125 (500) 82 630 (3000) 874 255409 44 946 256141 258 466 505 808 (1000) 93 926 83 257005 (1000) 16 35 72 302 603 824 72 258224 71 386 504 71 949 259040 (3000) 111 (1000) 204 415 92 545 630 80 875 936

260041 132 297 419 (1000) 26 531 55 81 649 817 261325 66 524 809 69 904 10 (500) 262163 (1000) 373 406 588 738 (500) 914 66 263157 487 740 264019 334 614 265102 44 648 70 839 266390 424 (1000) 531 858 950 92 267286 396 878 92 268081 370 97 753 818 269036 43 236 382 410 51 763

270136 236 (500) 56 377 439 89 656 (3000) 863 942 93 99 271165 243 337 453 90 666 952 272039 77 265 327 466 510 38 641 59 273223 38 (1000) 878 974 274319 32 538 990 275293 353 414 557 (1000) 947 276020 115 (1000) 487 277075 155 (3000) 90 484 (10000) 606 13 40 747 990 278494 646 711 26 279031 127 278 (1000) 87 431 526 (500) 54

280008 240 (1000) 381 88 966 281013 296 320 677 78 766 835 70 282085 238 79 318 613 36 890 283168 78 231 344 (10000) 405 15 80 (500) 528 32 694 944 284082 210 316 710 869 996 285036 132 282 352 95 462 703 (500) 96 964 70 286004 507 952 89 287038 63 (3000) 138 84 851 403 760 806

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 6. November 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

134 (500) 219 91 329 406 (3000) 18 97 574 (500) 669 700 1043 60 82 109 224 486 889 907 (500) 61 (500) 2017 164 (500) 435 547 779 (3000) 873 952 3292 342 513 632 735 838 4108 (500) 246 448 647 99 716 49 855 5094 152 301 (500) 13 623 30 799 6187 240 7281 595 603 44 895 979 8033 124 37 294 465 585 957 (3000) 9079 802

10222 487 727 807 11004 24 42 472 (3000) 666 721 44 935 79 12159 95 494 617 13008 (1000) 72 184 249 408 613 (500) 880 (3000) 952 75 14247 354 (1000) 467 79 542 88 712 893 15005 30 176 (3000) 403 512 72 86 98 874 82 95 965 82 16495 516 735 868 73 17013 16 25 100 747 818 18100 202 76 373 653 975 77 19136 97 357 441 623 61 796 852 (1000)

20094 155 273 (1000) 301 4 (500) 51 646 747 (1000) 925 21187 574 753 824 28 932 22286 305 475 519 727 52 64 83 835 23169 72 264 331 (500) 400 524 616 780 980 24077 132 51 92 365 402 715 832 75 (500) 952 25093 585 787 935 26107 27 56 89 256 (3000) 59 76 324 889 (500) 911 42 27130 295 483 507 99 660 740 (500) 73 823 98 28702 90 874 29008 53 63 412 502

30013 383 446 585 601 743 45 75 808 70 922 31085 184 416 18 614 802 951 (500) 32016 207 317 518 608 808 977 33247 94 99 324 62 467 711 82 821 49 88 34324 804 71 (500) 35129 289 417 62 516 765 883 907 (500) 36 46 36070 (3000) 351 572 674 712 37098 170 83 (3000) 237 504 724 842 85 (1000) 926 66 38046 (500) 113 218 746 839 39154 375 591 (500)

40023 38 76 621 (500) 706 842 80 928 41085 150 295 345 49 621 82 732 (3000) 855 937 42109 (3000) 75 320 28 452 509 718 879 938 (3000) 47 43510 619 51 968 44209 76 450 458 555 719 92 925 45321 427 62 586 601 20 734 (500) 998 46035 412 47094 129 254 321 426 77 513 (500) 85 608 71 99 (500) 762 48260 (3000) 322 25 464 517 667 955 (1000) 49185 315 423 586 604 704 968

50004 191 (1000) 258 308 (1000) 635 41 (1000) 917 51016 18 213 315 492 52087 265 356 66 469 851 70 53433 681 733 833 54049 59 335 628 49 (500) 97 827 55317 428 620 748 56044 425 92 559 632 969 57204 53 525 737 80 58030 60 653 66 692 957 59405 556 846 79 95 (500)

60038 82 139 249 314 477 513 49 61057 87 99 144 219 356 414 544 653 68 98 744 52 883 87 62005 10 162 382 523 62 661 714 63192 244 (500) 45 316 493 97 507 630 714 810 (1000) 24 54 64105 73 (5000) 222 356 (500) 707 65036 653 894 66045 360 439 (500) 509 67259 (1000) 334 766 69 73 919 26 68028 127 603 73 703 69278 (1000) 460 70 559 873

70216 374 498 (500) 610 803 902 71132 295 467 611 796 848 84 72039 (1000) 176 306 644 47 837 930 (500) 73177 536 714 992 74056 214 620 60 744 66 71 931 94 (1000) 75060 156 270 328 415 670 91 786 824 76008 37 137 (5000) 238 360 428 618 26 (1000) 86 836 77072 331 753 920 78 (1000) 78174 483 538 742 79249 (1000) 333 66 96 429 85 98 538 (500) 44 722 808 19

80053 114 249 64 313 424 644 (500) 75 725 65 816 94 81002 139 315 909 65 82021 43 222 (500) 700 909 24 59 83211 (3000) 76 401 24 692 771 84200 661 783 85082 95 413 (500) 630 828 86085 819 88 955 87102 37 450 (500) 68 649 63 969 88067 557 786 820 54 89014 30 147 483 593 742 (500)

90274 468 619 908 91090 124 236 404 18 (500) 40 651 712 35 (1000) 92027 481 37 (3000) 542 88 655 (1000) 893 967 (1000) 93957 94473 533 867 95009 49 135 238 386 409 917 96077 84 133 428 603 891 967 97086 127 339 539 634 77 753 910 33 41 98080 133 251 (500) 318 (500) 517 62 727 98 99026 63 115 59 234 372 477 84 514 770 814

100092 173 272 419 (500) 620 28 847 101050 450 558 (1000) 603 89 707 102129 56 410 (3000) 950 61 (500) 103072 150 291 375 509 28 713 (3000) 60 881 104038 120 47 787 (3000) 972 (500) 86 (1000) 105041 (500) 80 410 766 (500) 86 (3000) 936 96 106014 31 49 246 85 440 (3000) 804 107045 (500) 531 708 16 866 71 938 108374 455 624 97 738 66 109111 35 448 777

110048 434 (1000) 559 956 111483 763 943 86 89 112121 212 35 (500) 45 (1000) 431 86 830 113024 321 488 604 11 38 917 42 83 114060 158 (500) 72 295 358 408 88 985 115178 210 (500) 57 462 571 607 717 937 116054 82 169 (500) 87 (1000) 205 317 469 579 (500) 665 761 838 947 84 117004 105 260 545 118438 (500) 78 846 119121 281 (500) 346 53 430 776 876

120048 49 138 (500) 68 246 348 406 564 680 774 121279 384 418 667 122362 647 973 123016 88 342 92 871 (3000) 922 (500) 31 124019 (500) 37 310 939 125220 308 41 426 627 770 97 887 96 99 126167 (500) 227 373 (1000) 481 557 71 95 883 903 11 128139 251 419 504 683 840 88 129088 319 523 604 17 52 88

130062 120 239 (3000) 83 346 438 83 617 737 949 131195 233 641 764 (3000) 132080 294 (500) 380 94 436 46 530 612 133392 564 830 39 (5000) 782 134158 61 (5000) 282 361 464 513 736 898 (500) 135052 256 381 468 93 584 (1000) 751 (1000) 136098 (1000) 189 224 26 494 501 49 606 753 137477 606 709 138012 13 124 340 69 875 969 97 (1000) 139006 165 271 936 37

140009 150 205 54 544 92 686 98 812 70 141138 48 68 77 277 428 60 514 (3000) 69 743 987 142003 26 184 304 35 89 477 615 39 (3000) 826 82 968 143048 338 (1000) 565 86 144057 466 509 46 661 759 84 844 88 145169 251 69 586 (500) 146121 483 553 670 900 (500) 98 147557 76 666 148138 460 574 149171 423 567 631 83 822

150129 97 227 302 539 (3000) 645 846 947 151028 114 78 388 90 506 816 954 152059 422 858 (1000) 86 901 (3000) 153524 25 652 53 (3000) 65 841 (500) 47 97 (500) 154054 82 135 43 215 (580 647 155123 44 235 495 533 602 60 728 156141 (500) 60 282 373 445 157013 (500) 315 448 582 626 766 861 (500) 158039 62 161 86 450 540 820 159329 505 41 626 64 69 745 813 38

160245 386 435 831 54 79 80 956 58 161062 112 36 42 47 455 889 960 162162 297 (3000) 566 769 998 163003 85 (3000) 169 (500) 377 866 961 164733 869 165033 496 98 699 (500) 733 902 (3000) 166026 42 390 504 (1000) 12 (3000) 785 (500) 908 167113 212 (1000) 29 626 722 89 907 66 168000 274 357 603 906 56 89 (3000) 169108 402 38 604 16 49 83 (1000) 928 38

170109 16 334 92 574 (3000) 656 738 68 171036 40 537 (500) 52 610 80 789 172039 306 98 434 552 807 80 916 61 173028 151 63 336 771 89 957 73 82 174198 270 (3000) 320 571 83 96 910 175026 440 592 696 771 97 176029 (3000) 355 626 764 69 823 78 177192 258 347 457 (1000) 508 (1000) 61 783 826 31 998 99 178064 152 97 419 690 895 179004 125 493 569 907

180222 323 88 420 516 813 14 181016 44 408 10 983 182642 (1000) 76 871 987 90 183032 440 49 72 510 838 56 184049 83 264 320 606 911 29 63 84 185010 197 406 186034 55 327 511 (1000) 73 609 66 716 860 927 53 187190 212 (3000) 345 440 55 629 (500) 76 777 188190 420 617 809 973 189053 234 (3000) 37 54 (3000) 327 510 74 917 (500)

190077 164 88 412 94 (1000) 568 721 34 (1000) 76 191175 (500) 341 84 522 607 68 887 192075 137 856 937 193031 176 78 376 403 545 717 837 87 992 194052 78 96 112 17 41 (500) 419 580 195592 943 55 196001 89 182 452 657 903 22 197055 83 171 302 477 591 (500) 751 86 (500) 844 992 198057 206 331 65 643 710 865 (3000) 199001 70 (500) 154 81 476

200003 74 (3000) 272 85 345 665 736 810 967 75 201233 92 616 202636 753 865 (500) 203008 54 66 262 493 639 832 944 204098 286 314 (500) 24 68 73 402 58 78 728 205115 305 56 86 94 (3000) 527 700 46 55 888 206043 55 130 320 412 207005 352 412 586 635 208049 218 642 58 859 908 209002 195 294 371 (500) 90 740 896 937

210060 454 625 33 38 714 46 92 837 73 82 211185 208 96 356 80 98 825 79 212030 194 463 75 861 925 (5000) 213199 201 358 522 617 705 82 804 17 31 214155 349 646 903 215104 65 404 70 618 97 767 86 216125 28 (1000) 303 530 (1000) 46 614 44 69 (1000) 83 915 217134 270 421 723 218133 34 700 981 219130 244 45 325 574 688 726 46 65 923

220193 628 221222 484 222178 230 83 323 (500) 427 38 773 815 56 223007 (1000) 409 74 76 91 224128 63 304 74 512 726 894 924 36 41 63 225750 226247 66 499 627 829 71 78 227003 86 (500) 148 82 444 501 12 (500) 662 228260 498 590 604 64 722 41 82 (500) 803 (500) 70 898 229519 46 729 69 805 (500) 13

230081 212 414 654 812 (1000) 231013 629 (3000) 771 831 984 232164 523 (500) 616 775 937 233014 119 404 75 542 926 234100 21 95 (1000) 297 334 444 682 743 68 859 928 55 (1000) 235028 52 155 473 543 780 806 236131 (1000) 53 232 38 93 521 705 65 939 86 237095 617 810 35 66 69 961 238044 46 (3000) 136 261 437 629 761 239032 (1000) 90 156 77 842 58

240062 (500) 75 130 618 866 241046 645 50 (500) 733 (3000) 967 82 242039 94 225 336 42 606 57 707 820 243054 182 428 54 (1000) 514 654 883 944 244036 258 371 (500) 471 683 878 930 245057 127 250 327 537 654 778 246134 239 648 59 819 (500) 52 247068 216 95 436 (1000) 561 640 702 848 248002 113 278 (1000) 338 47 406 75 (1000) 798 960 249106 39 479 505 23 747 827 (3000)

250136 49 (1000) 419 (1000) 21 59 (500) 596 708 66 251199 (3000) 472 642 790 813 90 951 73 252123 (3000) 27 247 (3000) 601 30 (500) 700 57 54 (500) 253036 284 319 418 694 837 926 254079 128 33 62 234 532 35 84 788 866 80 255054 81 256259 711 25 (3000) 959 257147 (1000) 297 656 939 (1000) 258007 221 311 61 (3000) 650 (500) 79 864 80 926 55 92 259205 7 (500) 26 457 574 615 84 735 73 921

260009 14 175 223 (3000) 38 385 430 652 710 (3000) 897 976 261053 504 (1000) 27 39 262215 (1000) 31 375 497 832 904 46 263138 939 264004 400 22 642 937 78 265256 323 607 30 81 82 964 97 266004 28 216 42 304 85 404 79 669 718 912 267027 (3000) 311 47 63 487 517 792 977 268312 545 93 614 741 54 (1000) 825 70 998 269019 119 57 355 430 99 (500) 612 (500) 886

270034 352 55 908 271179 201 (1000) 24 33 (5000) 405 91 584 729 953 272156 225 86 360 549 55 710 880 (1000) 273049 218 94 344 51 52 414 589 756 274104 305 66 82 477 695 865 974 275028 252 396 540 50 651 813 (3000) 941 276269 87 365 88 546 652 (1000) 881 85 (1000) 98 973 (500) 80 277511 715 69 278027 39 151 53 265 438 805 41 966 279284 351 403 568 83 606 753 844 (500) 91

280020 111 356 69 413 (3000) 564 94 669 809 281143 387 520 (1000) 96 767 827 68 282300 (500) 668 812 (500) 911 (1000) 69 283081 85 99 181 (1000) 205 (500) 30 340 (500) 67 436 59 551 (500) 627 974 (500) 284063 (500) 93 647 (1000) 285216 (3000) 34 329 646 98 723 (500) 851 925 91 286110 41 263 576 674 818 928 287232 319 693 942

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 3 à 50 000 Mk., 3 à 40 000 Mk., 15 à 30 000 Mk., 30 à 15 000 Mk., 73 à 10 000 Mk., 143 à 5000 Mk., 2150 à 3000 Mk., 3334 à 1000 Mk., 5215 à 500 Mk.

Für die Familie
Nr. 262 1906
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Es war einmal.

Romantische Familiengeschichte von Rudolf Bode

▫ ▫ ▫

(23. Fortsetzung.)

„Hochzuverehrender Herr hatschi! —“ Ach Gott, da war es schon, und nicht zu bändigen! Er setzte wieder an: „Herr Bürgermei — tschi! Ich bin tief ergriffen von tschi, hatschi, tschin — hoah —“ Aber um Gottes willen, jetzt fing die niederträchtige Nase an — pardon, daß ich auch das erzähle — aber nein, ich kanns nicht, es wird unästhetisch —. Da stand der unglückliche Mann, hatte beide Hände voll und hätte sie beide doch so nötig gehabt. Er ließ den Hut fallen, fuhr mit der freigewordenen Hand in die Schlafrockstasche und suchte nach einem Taschentuche — nichts! Er nahm die Mappe in die leere Hand und fuhr in die andere Tasche — wieder nichts! Das war ja gräßlich! Freilich, jetzt besann er sich ja — hatschi, tschi: — auf seinem Bette. — Aber jetzt — die Nase, hilf Himmel! Er ließ auch die Mappe fallen, verhüllte das Ungetüm mit einem Zipfel seines Schlafrockes, stürzte davon, stolperte dabei über seinen Hut, dem er die Krempe abtrat, und verschwand durch die nächste Tür. Aus dem zweiten Zimmer erdröhnten noch eine Zeit lang die donnernden Proteste des empörten Organs gegen schlechte Behandlung, begleitet von dem schallenden Gelächter der kleinen Festversammlung, die so feierlich begonnen hatte und trotz der redlichsten Bemühungen um ernste Falten in ihren Gesichtern nun doch in so unaufhaltsamer Heiterkeit enden mußte. O wie viel wohler tut dem Menschen solch ein herzhaftes, ehrliches Lachen, als wenn er mit versteinerten Mienen einen himmelhohen und grabestiefen Ernst heucheln muß, während sein schmachtendes Herz in der Stille auf ein Glas Sekt oder wenigstens auf einen Krug Dunkles glaubt hoffen zu dürfen!

Jedenfalls war der Bann gebrochen. Her Decker junior bat um Nachsicht für den unzeitgemäßen Nieße-Paroxysmus seines Vaters, dankte vorläufig in seinem Namen wie für die ganze Familie, die sich durch die seltene Ehrung ihres Vaters selbst so hoch geehrt fühle, und lud die Herren nach dem anstrengenden Geschäft zu einer kleinen Erquickung in das anstoßende Speisezimmer, wo auf der Unterlage knallender Flaschen, appetitlicher Frühstücksbrötchen und duftender Zigarren sich bald eine sehr behagliche Stimmung entwickelte. Nach einer halben Stunde erschien dann auch der neue Ehrenbürger, geschmückt mit dem roten Fez, im übrigen aber von der sorglichen Schwiegertochter tadellos herausstaffiert, und die rührende Bescheidenheit, mit der er seinen Dank abstattete, löste eine so stürmische Begeisterung aus, daß diese Besiegelung der Ernennung weit echter erschien als die Ernennung selbst, bei der man doch einen mißtrauischen Seitenblick auf den Reichtum des Sohnes nur mit Mühe zurückhalten konnte.

Abends acht Uhr an diesem selten denkwürdigen ersten Osterfeiertage nahte von zwei verschiedenen Seiten eine neue Ovation heran, der es leider auch nicht beschieden war, ohne Zwischenfall zu verlaufen. Der Kriegerverein, dessen Mitglied der Registrator Decker war, wollte seine freudige Teilnahme an der Ehrung seines alten Herrn durch eine Serenade ausdrücken. Der Männergesangverein aber, der sich hauptsächlich von den Jahresbeiträgen seiner passiven Mitglieder ernährte, wollte den schwer reichen Sohn fangen, der doch gleich fünf neue Mitglieder repräsentierte, und hoffte dies am besten dadurch zu erreichen, daß er dem Vater zu seinem Ehrentage ein Gesangsständchen mit Fackelbeleuchtung darbrachte. Beide Vereine, in gleichem Vertrauen auf die Menschheit auch von der Hoffnung beseelt, daß man im Rautenkranz über die erwiesene Aufmerksamkeit mit einem guten Abendschoppen werde zu quittieren wissen, hatten sich über ihre gemeinsame Aktion verständigt und die Rollen unter sich verteilt. Die Sänger sollten mit Fackeln, die Krieger mit Lampions, jeder Teil mit einer Hälfte des Stadtmusikkorps heranrücken. Vor dem Gasthofe sollte das letztere, wieder vereinigt, in stetem Wechsel mit den Sängern seine Vorträge darbieten. Das Programm des Doppelkonzertes war natürlich genau festgestellt. Zum Schluß wollten sich beide Vereine mit der Musik zu dem Liede „Ueb immer Treu und Redlichkeit“ vereinigen, die Fackeln sollten den Sängern wie den Musikern zu ihren Vorträgen leuchten, und der Gesangsdirigent, ein redegewandter Lehrer, sollte das Hoch auf den Ehrenbürger und seine ganze Familie im Namen aller ausbringen.

Ich muß hier ein wenig ausholen, um den folgenden Knalleffekt erklärlich zu machen.

Der Stadtmusikdirektor Rose war ein sehr vollständiger Mann in körperlicher Hinsicht: Figur über Mittelgröße, breite hochgewölbte Brust, massiver Bau, schweres Gewicht, das rote Gesicht mit den fleischigen Zügen ringsum von dichtem, grauem Gebüsch eingerahmt. Seine Kapelle bestand, abgesehen von ein paar ausgelernten Gehülfen, nur aus Lehrlingen, welche bei vierjähriger Lernzeit ihm noch Lehrgeld bezahlen mußten, die er aber so vorzüglich zu drillen verstand, daß er außer Beethovenschen Symphonien so ziemlich alles mit ihnen leistete, was von ihm verlangt wurde, Konzerte und Märsche, Ständchen und Tanzmusik, Choräle und Opern; und da es unter seinen Zuhörern weder sachverständige noch kritische Ohren gab, so war man mit seinen Leistungen in Stadt und Umgegend durchaus zufrieden, bezahlte brummend die hohen Preise, die er verlangte, und Herr Rose war ein sehr gemachter und angesehener Mann. Er verdiente seinen guten Ruf auch, denn er war in der Tat ein tüchtiger Musiker und ein durchaus ehrenwerter Charakter. Sein Lieblingsinstrument war das Waldhorn, das bekanntlich sehr schwer zu behandeln ist, das Herr Rose aber mit solcher Meisterschaft zu blasen verstand, daß aus den Klängen seines Hornes jede Erinnerung an ihren metallenen Ursprung bis auf die letzte Spur verschwunden war und die Töne so weich und geschmeidig, so edel und verklärt dahinflossen, als wären sie aus höheren Sphären nur einmal herabgestiegen, um träumerisch singend der Erde eine kleine Stippvisite abzustatten. Ein solches Solo, im leisesten Flüsterton von den anderen Instrumenten begleitet und getragen, rief dann jedesmal einen endlosen Beifallssturm hervor, und die gesamte Bürgerschaft war stolz auf ihren Stadtmusikdirektor. Seinem Temperament nach

war Rose eine phlegmatische Natur, der es sehr bequem lag, die biblische Vorschrift zu erfüllen: Seid langsam zum Reden und langsam zum Zorn. Er hatte in seiner Figur und besonders in seinem Charakter vieles von dem afrikanischen Nashorn an sich. Er ließ die Dinge an sich herankommen und überlegte sich lange, wie er sich gegen sie verhalten solle. Hatte er aber endlich seinen Entschluß gefaßt, dann schoß er auf sein Ziel los mit der Plötzlichkeit, Schnelle und Rücksichtslosigkeit eines Blitzstrahles, der sogar oft aus heiterm Himmel zu kommen schien.

Rose hatte keine Frau mehr und nur ein Kind, eine erwachsene Tochter, die ihres Vaters ganze Wirtschaft besorgte. Sie war in ihrer Germaniafigur wie in ihrem phlegmatischen Temperament ihres Vaters ganzes Ebenbild. Getauft war sie auf den Vornamen Bertha. Da sie aber die Tochter von zwei Rosen war, so hatte sie von Geburt an Röschen geheißen, führte auch als Jungfrau weder Vor- noch Familiennamen, sondern hieß in der ganzen Stadt schlechtweg nur „das Röschen", war zufrieden damit und hörte auch gutwillig hin, wenn sie „Fräulein Röschen" angeredet wurde, obgleich dieser Kosename zu ihrer kolossalen Erscheinung in keinem glücklichen Verhältnis stand.

Und dieses Röschen hatte seinen Liebhaber gefunden in der Person des Herrn Lindwurm, eines ebenfalls stadtbekannten jungen Mannes, der seit Jahren als Bureauvorsteher die Schreibstuben des Justizrats Beussel zu dessen Zufriedenheit leitete. Daß er seinen Namen mit Recht führte, konnte man nicht behaupten, denn nichts an ihm erinnerte an einen alten Drachen, der unseren Stadtmusikdirektor etwa zum zweiten Frühstück hätte verspeisen können. Ach nein, dieser Lindwurm war ein schlankes, zierliches Männchen, zappelig quecksilbern, schmiegsam und im höchsten Grade höflich, womit aber eine Neigung zu kleinen Bosheiten da, wo er sich gekränkt glaubte, sich ganz gut vertrug. Im übrigen war er ein sparsamer, fleißiger und strebsamer Mensch, der sich und seine verwitwete Mutter von seinem kleinen Gehalt und allerhand Nebeneinnahmen, wie sie in der Kanzlei eines Rechtsanwaltes abfallen, rechtschaffen zu ernähren suchte. Nur eine Leidenschaft besaß er: die Musik, und dieser hohen Göttin opferte er alles, was er erübrigen konnte. Er spielte Klavier und Zither, er flötete, er geigte und, was die Hauptsache war, er besaß eine sehr schöne Tenorstimme, die er auf jede mögliche Art zu pflegen und auszubilden suchte. Natürlich war er Mitglied des „Großen" Gesangvereins, der aus Herren und Damen bestand, wie des Männergesangvereins Orpheus, und in beiden hatte er sich bald zum Solosänger aufgeschwungen, mit dem bei jeder öffentlichen Aufführung Staat gemacht wurde.

Aber auch „das Röschen" hatte eine hübsche Stimme, von ihrem Vater die musikalische Begabung geerbt, die musikalische Ausbildung empfangen, auch das Röschen war natürlich im „Großen", und auch ihr wurden Soli übertragen, die sie unter allgemeinem Beifall ausführte. So konnte es nicht ausbleiben, daß sie aus Opern und Oratorien oft Duette zu singen hatten, wie das von Don Juan und Zerline, das von Adam und Eva in den Jahreszeiten, und die Folgen dieser Duette konnten nicht ausbleiben. Denn wenn ein junger Mann und ein junges Mädchen so schmelzend komponierte Liebeserklärungen sich gegenseitig zusingen, so heißt das nichts anderes, als den Teufel an die Wand malen, und dann kommt er bekanntlich immer. Aber dazu kam noch, daß solche Duette immer unter vier Augen, teils am Abend bei dem Dirigenten eingeübt werden müssen, daß man nachher, noch ganz trunken und erfüllt von den gesungenen und gehörten Liebeserklärungen, im Dunkeln miteinander nach Hause gehen mußte, daß Herr und Frau Nachtigall im Mai ihres Lebens standen und daß wir allzumal — Menschen sind. Aber auch die merkwürdige Macht der Verschiedenheit darf man nicht vergessen, denn die Gegensätze ziehen sich bekanntlich an. Und sollte es sich selbst um eine schwänzelnde Eidechse und ein junges Nilpferd handeln, sie können diesem Naturgesetz nicht widerstehen, weil jedes Wesen seine Ergänzung sucht.

So kam es, daß der Herr Bureauvorsteher Lindwurm eines Tages seine Liebe zu dem Röschen entdeckte und ihm eines Abends von dieser Entdeckung Mitteilung machte, noch mehr, daß Fräulein Röschen diese Mitteilung ohne jede Ueberraschung entgegen nahm. Ja, ihrem phlegmatischen Temperament entsprechend, riet sie Herrn Lindwurm mit der größten Seelenruhe, ihres Vaters Meinung über diese Entdeckung einzuholen, uud kaltblütig setzte sie hinzu, daß sie, wenn ihr Vater es billige, gar nichts dagegen haben würde, seine Frau zu werden. Und endlich hatte sie auch dagegen nichts, daß Herr Lindwurm, wie man die Geige stimmt vor dem Konzert, sie beim Abschied tüchtig abküßte. Dann sagte sie ruhig Gute Nacht, gab ihm die Hand und ging ins Haus.

Am anderen Morgen ließ sich Lindwurm eine Stunde Urlaub geben und lief zum alten Rose. Der saß mit seiner Tochter gerade beim Frühstück, das aus Brot und Butter, Schinken und Käse nebst einer Flasche Nordhäuser bestand. Der Gast wurde zum Mitessen eingeladen, aber er dankte und nahm nur einen Stuhl, während Vater und Tochter in schweigender Bedächtigkeit sich einen guten Bissen nach dem anderen zurecht machten, in den Mund schoben und mit hörbarem Behagen verarbeiteten, bis sie ganz satt waren; dazwischen ging das Gläschen hin und her, und ein letzter Schluck daraus siegelte den Abschluß des leckeren Mahles. Dann trug das Röschen die Reste hinaus, kam wieder herein und setzte sich mit ihrem Strickstrumpf ruhig ans Fenster, der Alte aber drehte sich mit samt seinem Stuhle dem Gaste zu und frug in höflichem Tone: „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Lindwurm?"

„Hat Ihr Fräulein Tochter Ihnen noch nichts gesagt?"

„Gesagt? O natürlich, allerlei schon heute Morgen, aber von Ihnen kein Wort. Hatten Sie ihr eine Bestellung aufgetragen?"

„Das nicht, Herr Musikdirektor. Aber ich habe gestern abend mit Fräulein Röschen abgemacht, daß ich heute kommen und Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten würde. Ich wollte sie so glücklich machen, als es irgend in meinen Kräften steht."

„Sie wollen, wenn ich recht verstehe, meine Tochter heiraten?"

„Ganz recht, ich wollte sie mir von Ihnen zur Frau und Ihren Segen zu unserem Bunde erbitten."

„Hat meine Tochter Ihnen das Jawort gegeben?"

„Nur bedingungsweise. Sie hat Ihre Einwilligung von der ihres Vaters abhängig gemacht."

Der Alte stand auf und ging lange Zeit im Zimmer auf und ab, während das Röschen strickte und der Lindwurm die Ziegelreihen auf dem gegenüberliegenden Dache zählte. Endlich blieb Rose vor ihm stehen, beide Hände zu Fäusten geballt, hielt er halb vorgestreckt und brummte fast knirschend mit grimmigem Gesichte ihn an: „Sie, Herr — Herr — Herr Windhund, — Herr Bandwurm —"

„Lindwurm ist leider mein Name, Herr Musikdirektor."

„Einerlei, ein Wurm ist immer dabei. Aber ein Wurm und eine Rose passen nicht zusammen. Wenn der Wurm in die Rosenknospe hineinkommt, so ist es ihr Unglück —"

„Der liebe Gott hat sie für einander geschaffen, der Wurm kann ohne die Rose nicht leben —"

„Jawohl, er frißt sie auf! Sie sollen aber meine Rose nicht auffressen, Herr, und die Rose befindet sich ohne den Wurm viel wohler als mit ihm, sie kann nur blühen, wenn sie keinen Wurm hat. Suchen Sie sich als Nahrungsmittel meinetwegen eine Distel —"

„Aber, Herr Musikdirektor —"

„Oder einen Kaktus, wenn sie durchaus gestachelt sein wollen, aber für mein Dornröschen sind Sie der Prinz noch nicht, der sie erlösen soll."

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Durchaus nicht, aber ich würde Ihnen raten, auf mein letztes lieber nicht zu warten. Gleich und Gleich, Herr, das gesellt sich gern. Aber Lindwurm und Rose, Tintefaß und Waldhorn, Schreibstube und Konzertsaal — nein, Herr, das paart sich nicht."

„Sie wissen recht gut, daß meine Seele weder am schwarzen Tintefaß noch an der muffigen Schreibstube, sondern an der Musik hängt wie Ihre eigene, Herr Musikdirektor. Wenn Sie mich zu Ihrem Schwiegersohn annähmen, so würde ich mit Vergnügen umsatteln, erst Ihr Schüler, dann Ihr Gehülfe, endlich Ihr Nachfolger werden — Sie wissen, daß ich die Liebe und das Zeug dazu hätte — und der Wildling würde auf den edlen Rosenstock okuliert, um auch edel zu werden —"

„Herr!" brüllte jetzt der Alte und stampfte mit dem Fuße, sodaß auch der junge Mann erschrocken aufsprang, „Herr, wir sind hier unter uns, und da kann ich's Ihnen ja wohl anvertrauen: Sie sind ein Narr, ein pfiffiger Einfaltspinsel! Man okuliert nicht den Wildling auf die Rose, sondern die Rose auf den Wildling. Und mit solchen dummen Schmeicheleien können Sie mir überhaupt vom Halse bleiben!

Ich werde mich wohl hüten, mein Röschen auf Sie Wildling zu verpflanzen, damit Sie mich so ganz mit sachten erst beiseite schieben und dann aus dem Amte, aus dem Hause, aus dem Leben hinausgraulen! Daraus wird nichts, Herr! Ich will Sie nicht! Und das, Herr, wenn Sie es wissen wollen, das ist mein letztes Wort!"

Rotbraun im Gesicht, die letzten Worte mit äußerster Gewalt herausschreiend, stürzte er aus der Tür.

Lindwurm war desto bleicher geworden, auf seinen Stuhl zurückgesunken und blickte mit hängendem Kopfe starr und stumm vor sich nieder. Am Fenster klapperten die Stricknadeln ruhig weiter.

Endlich sah der Schreiber zu dem Mädchen hinüber und fragte: „Und was sagen Sie dazu, Fräulein Röschen?"

„Ich?" Sie zählte ihre Maschen: „Zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig — ja, mein Gott, was habe ich denn dazu noch zu sagen? Soll ich mich etwa von Ihnen entführen lassen? Das sehen Sie doch ein, daß ich Sie gegen den Willen meines Vaters nicht heiraten kann, und der hat ja vernehmlich genug gesprochen. Und was ist denn nun verloren? Mädels gibt es noch genug —"

„Ich bleibe Ihnen treu, Röschen —"

„— und Jahre gibt es wohl auch noch genug. Wer weiß, wo wir übers Jahr sind."

(Fortsetzung folgt.)

Das Unglücks-Körbchen.

Humoreske von R. Szafranski.

(Nachdruck verboten.)

„Also Geburtstag haben Sie morgen, Herr von Passow?"

„Allerdings, aber —"

Leutnant Hans von Passow ließ das Monokle fallen, so daß es hell gegen seine Uniformknöpfe klirrte und sah erstaunt in das reizende Gesichtchen seines schelmisch lächelnden Gegenüber.

Komteß Lisa zog wichtig die Augenbrauen hoch, neigte das Köpfchen etwas auf die rechte Schulter und machte in der Freude über den „baffen" Eindruck ihrer Wissenschaft sogar den Versuch, mit den Füßen zu baumeln.

„Ja, ja, wir wissen alles. Und damit sie das schauderhafte Ding da wieder ins Auge klemmen können, will ich Ihnen auch sagen, von wem ich's weiß. Fräulein von Hesterberg hat es mir gesagt."

„Meine Tante —"

„Ganz recht. Ich könnte Ihnen übrigens etwas Interessantes von ihr erzählen —"

In demselben Moment aber schlug sich die kleine Komteß auf den Mund und rief, wirklich erschrocken: „Himmel, nun hätte ich mich doch beinahe verplappert. Ich darf nichts sagen. Also fragen Sie nicht, bitte!"

Passow hatte mit einer kleinen Grimasse, die sein frisches keckes Gesicht für einen flüchtigen Moment verzerrte, das Glas eingezwängt und schüttelte langsam den Kopf.

„Nein, Gnädigste, ich frage nicht. Tante Kordulas interessante Seiten kenne ich alle. Im Grunde hat sie nur zwei. Die eine ist ihr verzweifeltes Ringen nach dem Standesamt und die andere ihr Geld."

Das klang scherzhaft, aber mit einem leichten bitteren Beigeschmack. Es war da eine Seite angeschlagen, die etwas brummig in ihm nachschwirrte; und deshalb achtete er im ersten Augenblick nicht darauf, daß das glücklich übermütige Lächeln des von ihm angebeteten Mädchens einem befremdeten, fast abweichenden Ernste gewichen war.

„Na, und was sie mir zum Geburtstag schenkt," fuhr er mit trockener Ironie fort, indem er den linken Ellbogen auf die Knie stützte und mit dem Säbel an dem Linoleummuster der Veranda herumzirkelte, „ist so feststehend wie das Amen in der Kirche: ein Körbchen selbstgezogener Weintrauben von jener angenehmen Säure, wie sie sonst nur auf Schlesiens Bergen zu finden ist. Und der Korb muß binnen drei Stunden zurückgeliefert sein, bei Strafe der Ungnade."

„So! Und was wünschen Sie sich sonst zu ihrem Geburtstag?" klang es kühl und zerstreut über die Stickarbeit hinweg.

Auch das fiel ihm noch nicht auf. Die beiden schneeweiß behandschuhten Hände auf den Säbelkorb gestützt, ließ er die lebhaften graublauen Augen über die hohen Parklinden mit ihrem ersten sprossenden Knospentrieb schweifen.

„Was ich mir wünsche?"

Eine Welt von Sehnsucht lag in diesen leise gesprochenen Worten. Dann heftete er den Blick auf den blonden Scheitel, der sich tief über die Arbeit gebeugt hatte, und seine Stimme bebte, als er eindringlich und vielsagend flüsterte: „Das Glück, Komtesse Lisa, das Glück! Und wenn — —"

Sie erhob sich rasch und zwang ihn dadurch, sich zu unterbrechen. Auch er stand auf und taumelte wie von einem Schlage getroffen zurück, als ihre sonst so schelmischen Augen ihn böse anblitzten und sie schneidend kurz erklärte: „Das ist etwas, was Sie in Ihrem Sinne hier schwerlich finden werden, Herr von Passow."

Damit rauschte sie an ihm vorbei und zur Tür hinaus, dem aus allen Himmeln Gefallenen einen Abgang überlassend, der an den Pistolenkasten grenzte.

* * *

Leutnant von Passow war an seinem Geburtstage für niemand zu sprechen. Vom Dienst hatte er sich beurlaubt, und Podlipnitzki, sein Bursche, war aufs Schärfste instruiert, keine Seele vorzulassen.

Bis in die späten Nachmittagsstunden hinein hatte der junge Offizier sich mit zwei Dingen abgegeben, von denen er bis dahin eigentlich nur ein paar unklare mystische Begriffe hatte: Einsamkeit und Verzweiflung.

Gemildert wurde erstere in etwas durch allerhand gute, hauptsächlich tropfbar flüssige Sachen, welche kameradschaftliche Liebe ihm aufgebaut, und die nicht mehr so unberührt waren wie Tante Kordulas unvermeidlicher Korb.

Das hatte denn auch dazu geführt, daß seine Verzweiflung schließlich einer ruhigeren, planmäßigen Ueberlegung wich, deren Endresultat ihm alsbald von seinem Intimus Leezen korrigiert werden sollte.

Dieser hatte nämlich den biederen Podlipnitzki, welcher auch ihn abweisen wollte, „überwunden" und war hineingestürmt, gerade als Passow das vierte Gläschen eines köstlichen Dreisternigen seinem kummervollen inneren Menschen hinabschickte.

Der kleine dicke Leezen stemmte beide Arme in die rundlichen Hüften und schnauzte empört: „Na, nu schlägt's dreizehn! Vertilgt dieser heimtückische Simulante im stillen Suff meinen guten Kognak und läßt mich mit seinem polnischen Heupferd draußen Ringkämpfe aufführen! Würgen hab' ich das Kameel müssen, ehe es mich durchließ! Was soll das, he?"

Passow bot dem Freunde mit einem melancholischen Lächeln die Hand und wies auf einen Sessel in nächster Nähe der Flaschenbatterie.

„Verzeih', Dicker; vielen Dank für den herrlichen Tropfen. Er hat mir etwas geholfen; denn mir war wirklich nicht gut."

Während Leezen den Degen loskoppelte, knurrte er noch einiges vor sich hin. Als er aber dann den so gründlich verhagelten Zug in dem sonst unverwüstlich fidelen Gesichte des Freundes erkannt hatte, pfiff er leise durch die Zähne, setzte sich rittlings auf den Stuhl und inquirierte: „Na, nu man raus mit der Sprache, was also hat's gegeben mit der kleinen Wetterhexe von Komteß?"

Passow fuhr auf und starrte erschrocken in das blanke Vollmondgesicht Leezens.

„Du weißt — —?!"

„Bis jetzt nur, daß du keine Schnurrbartbinde angelegt hast heute und dein Glas nicht trägst — Derangements, die nur ein Frauenzimmer an einem zuwege bringt. Und da es für dich nur eins gibt, so —"

Passow lachte etwas gezwungen auf, um dann aber sofort wieder in seinen trübseligen Ernst zu verfallen.

Einer Antwort wurde er vorläufig überhoben durch den Eintritt Podlipnitzkis, der nach einem bösen Seitenblick auf Leezen vermeldete: „Is sich Kammermedchen draußen mit scheenen Gruß von gnedikes Freilein und lassen bitten — Korb soll gleich zurückgegeben werden".

„Dann pack' mal da die saure Bescherung aus und gib den Korb hin".

„Zu Befehl, Herr Leitnant — aber — —"

„Halt's Maul und pack' aus!"

(Schluß folgt.)

Der Hausdoctor

Vom „Zahnen".

Sobald das kleine Kind anhaltend heftig weint und mit seinen Fäustchen im Munde herum fährt, wird man sofort die Diagnose stellen: es sind die Zähne, laßt nur erst einmal diese durchbrechen, dann werden auch die Schmerzen aufhören. Wenn dann aber dieser Zustand schon über eine Woche anhält und anstatt des erwarteten Zahnes sich Schwellungen und Schmerzen an den Beinchen, besonders in den Gelenken einstellen, wird die Mutter ängstlich und glaubt, ihr Kindchen hätte sich erkältet. Sie wird es warm einpacken und ihm Einreibungen und Umschläge machen, kurz, sie wird alles in Anwendung bringen, was man gegen Rheumatismus gewöhnlich zu brauchen pflegt. Das kleine Baby wird aber nicht besser, sondern verweigert sogar die Milch, die ihm sonst so gut geschmeckt hat. Der endlich hinzugezogene Arzt befühlt und beklopft das Kind, und das erste, was er verordnet, ist, daß das Kind zunächst einige Tage bei einer völlig anderen Ernährungsweise beobachtet werden soll. Nimmt es nun nichts anderes als gekochte Milch, so gebe man ihm sofort frische, völlig ungekochte Milch ohne jeden Zusatz an Salz oder Zucker, auch richte man für das Kind unbedingt eine regelmäßige Mittagsmahlzeit ein, bestehend aus Kalbfleischbrühe, Griesbrei oder nicht blähenden, nur in Salzwasser abgekochten und dann zu Püree zerquetschten Gemüsen, auch ein wenig Obstsaft und hin und wieder Kakes sind sehr angebracht. Der Obstsaft wird ganz der Jahreszeit entsprechend aus Kirschen, Birnen, Pflaumen, Weintrauben oder Apfelsinen in einen Teelöffel gedrückt. Schon nach wenigen Tagen wird lediglich durch die veränderte Ernährung eine merkliche Besserung im Zustande des Kindes eingetreten sein und der Arzt wird konstatieren, daß weder die Zähne noch Rheumatismus den kleinen Körper so mitgenommen haben, sondern einzig und allein die zu einseitige Ernährungsweise. Man kann daher allen jungen Müttern nur immer wieder anraten: gebt den Kleinen bereits vom siebenten Monat an schon gemischte Kost neben einer guten, nicht durch zu langes Kochen übermäßig sterilisierten Milch, dann wird man dem tückischen Skorbut — denn dieser war es, woran das Kindchen litt — am besten vorbeugen.

Lose Blätter

Schnelligkeit eines Hundes.

Die Reisenden, welche im März 1896 mit dem ersten Zug von Mons nach Brüssel abgingen, waren Zeugen eines neuen absonderlichen Wettlaufs. In dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte, fiel es einem Bastard aus der Windspiel- und Wolfshundgattung ein, seinem Herrn, den er im Wagen sitzend gewahrt hatte, nachzulaufen. Von Ruysbroek bis nach Foret hielt das Tier, trotz der anerkannten Schnelligkeit der belgischen Lokomotiven, stets gleichen Lauf mit dem Wagen. Von letzterem Punkt an gewann der Zug dem Tiere eine Strecke von 150 Fuß ab, in welcher Entfernung sich dasselbe etwa eine halbe Stunde behauptete. Auf der Höhe von New-Molen hatte der Hund soviel Terrain verloren, daß er nur noch als ein schwarzer Punkt sichtbar war und dennoch war der Zug vor nicht ganz drei Minuten auf der Station angekommen, als das Tier krampfhaft atmend und mit halb verschobenem Fell daselbst anlangte und mit winselndem Gestöhne zu den Füßen seines Herrn tot niederfiel. Die letzte, zwei Meilen betragende Strecke bis Brüssel hatte das Tier in zehn Minuten zurückgelegt.

Anekdoten von Abdul Hamid.

Der „Beherrscher aller Gläubigen", der ewig „kranke Mann" Abdul Hamid, weiß genau, daß eine ganze Anzahl seiner Diener, die wichtige Staatsämter bekleiden, ebenso habgierig wie unfähig ist, da er aber, wie man in der Türkei zu sagen pflegt, den Hunden die krummen Beine nicht gerade machen kann, begnügt er sich manchmal damit, die hochgestellten Räuber zur Zielscheibe seines Witzes zu machen. Eines Tages hatte der Großvezier ein Essen gegeben, zu dem einige Offiziere der Palastgarde Einladungen erhalten hatten; einer von diesen erzählt Tags darauf dem Sultan die Wundertaten eines Derwischs, der nach dem Essen die Gäste durch Zauberkunststücke unterhalten hatte. „Würden Sie es für möglich halten, Sire, daß der arme Derwisch mehrere silberne Löffel verschlang?" — „Und das halten Sie für eine so große Tat?" antwortete Abdul Hamid. „Was würden Sie erst zu meinem Marineminister Hessan Pascha sagen, der, ohne auch nur eine Miene zu verziehen, ganze Panzerschiffe hinunterschluckte?" Es war damals allgemein bekannt, daß der Marineminister das für die Schiffe bestimmte Geld für seinen Harem verwandte. Ein andermal beauftragte der Sultan einen Marineoffizier, sich mit einem türkischen Kriegsschiffe nach Malta zu begeben und dort die englische Flotte zu begrüßen. Der Offizier gondelte wochenlang auf dem Meere umher, ohne Malta zu finden. Endlich kehrte er nach Konstantinopel zurück, ließ sich beim Sultan melden und sagte mit der größten Seelenruhe: „Majestät, die ganze Geschichte mit Malta scheint ein fauler Witz zu sein; es gibt überhaupt kein Malta." Abdul Hamid nahm den merkwürdigen Einfall von der heiteren Seite und sagte lachend: „Jetzt versteh ich erst, warum die Engländer so große Lust zeigten, sich Cyperns zu bemächtigen: wenn es doch kein Malta gibt . . .!"

Aus fernen Zonen

Die Flora des Südpolargebietes.

Durch die Forschungen der neuesten Zeit erst ist es gelungen, unsere Kenntnisse von der Pflanzenwelt des Südpolargebietes bedeutend zu erweitern. Bisher waren uns aus dem Südpolargebiet nur zwei Blütenpflanzen bekannt geworden, während etwa 400 Arten solcher aus arktischen Gegenden gesammelt wurden. In größerer Zahl sind Flechten und Algen in der Antarktis vertreten, dazu fünfzig Arten von Moosen. Immerhin kann die Vegetation der Südpolarländer noch als reicher gelten, als man nach dem Umstand erwarten dürfte, daß die mittlere Temperatur auch zur Sommerszeit dort den Nullpunkt niemals erreicht. Jedenfalls bleibt noch viel für die Erkundung der antarktischen Pflanzenwelt zu tun, namentlich auf der nach dem Indischen und dem Stillen Ozean gelegenen Seite. Derartige Untersuchungen würden einen über den Bereich der Botanik hinausgreifenden Wert besitzen, da sie auch über die frühere Verteilung von Land und Wasser um den Südpol Licht verbreiten und zu einer Aufhellung der Frage eines alten antarktischen Kontinents, der etwa von Australien nach Südamerika hinübergereicht hätte, betragen könnten.

Seltsame Gebräuche.

Einer der seltsamsten Gebräuche herrscht wohl bei den Afghanen im südlichen Persien. Man sühnt dort begangene Verbrechen durch Auslieferung von Weibern. So kostet z. B. ein Mord zwölf Weiber, wovon jede 6 Rupien (ungefähr 12 Mark) bei der gemeinen Volksklasse mitbringen muß. — Eine abgehauene Hand, Nase oder Ohr wird mit sechs Weibern und eine Kopfwunde mit einem Weibe bezahlt. Wer also eine Frau wieder los werden will, braucht nur einem Nachbar ein Loch in den Kopf zu schlagen.

Zum Kopfzerbrechen

Rätsel.

I.

Mit S bin ich des Lebens Quell,
Mit B will Kinder ich erziehn;
Mit N vernicht' ich oft recht schnell
Der Kiefern und der Fichten Grün.
Mit T bin ich ein schwer' Gewicht,
Mit W verklär' ich dein Gesicht.

II.

Grün, mit Blumen reich geschmückt
Hat ein Wort dich oft entzückt.
Hängst du ihm ein Schwänzchen an,
Nur ein l — rasch läuft es dann
Uebers Feld und auch fürwahr
Ueber das, was erst es war.